

HAMBURGER UNTERNEHMER

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der Metropolregion Hamburg · Nr. 04/2019



INTERVIEW MIT

Richard Behr & Co. GmbH

Familienunternehmen
in 4. Generation

TRÄUME

IM PORTRÄT

Kleine Züge, große Träume
Die Gebrüder Braun

BÜRGERSCHAFTSWAHL 2020

Sechs Fragen an die Spitzenkandidaten

IM GESPRÄCH

Annegret Weitkämper-Krug
Traumstart beim Film



**HAMBURGER
VERSORGUNGSWERK**

die-beste-Betriebsrente.de

Betriebliche Altersvorsorge ist mehr als nur Versicherungen!

2019

15% verpflichtender Arbeitgeberzuschuss nach BRSG (§1a, Satz 1a BetrAVG)

2002

Rechtsanspruch der Arbeitnehmer auf bAV (§1a BetrAVG)

1974

Einführung Betriebsrentengesetz (BetrAVG)

1889

Einführung Gesetzliche Rentenversicherung

1832

Erste betr. Versorgung Gutehoffnungshütte (heute MAN-Konzern)



Betriebliche Altersvorsorge braucht Expertenwissen, unabhängige Beratung und natürlich Versicherer* mit bAV-Kompetenz.



*Auswahl



Anzeige

{ EDITORIAL }

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

Liebe Mitglieder und Freunde von DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER!

Träume sind das Schwerpunktthema unserer Weihnachtsausgabe.

Im Titelinterview zeigt Familie Habertag ihr Unternehmen, das sich bereits in vierter Generation dem Stoff für gute Träume widmet. Wir haben die Produktion von Bettdecken, Kissen und Matratzen in Kaltenkirchen besucht und sind dem Geheimnis des guten Schlafs ein Stück näher gekommen.

Schlafcoach Markus Kamps gibt Tipps, um Ihre Nacht besonders erholsam zu gestalten, und Nico Hagenah vom Traditionsunternehmen 'Ewige Lampe' verrät, wie Licht in Haus und Firma für eine Traumbelichtung sorgt.

Montblanc Geschäftsführer Elvir Johic entführt in die Kunst des Schreibens und erklärt im Interview, wie es die exklusiven Schreibgeräte zum generationenübergreifenden Lebensbegleiter geschafft haben.

Modellbahn-Träume für Klein und Groß begeistern seit 2001 nicht nur Hamburger, sondern Touristen aus aller Welt. Im Gespräch mit den Gebrüdern Braun im Miniatur Wunderland. Und Wedding Planerin Melanie Goldberg von der Hamburger Hochzeitsagentur ‚marry me‘ erzählt, wie Sie vorgehen sollten, damit Ihre Hochzeitsträume wahr werden.

Gleich zwei Wahlen stehen kurz bevor. Am 23. Februar wählen wir die nächste Hamburger Bürgerschaft. Bei der Europawahl waren die Grünen in Hamburg mit 31,2% die stärkste Partei vor der SPD mit 19,8%. Bekanntlich wählen die Hamburger bei Europawahlen anders als bei Bürgerschaftswahlen, aber es erscheint nicht unrealistisch, dass die Grünen erstmalig in der Hamburger Geschichte auch in der Bürgerschaft die stärkste Partei werden. Wir haben alle Parteien gefragt, welche Ziele sie sich gesteckt haben.

Auch das Plenum der Handelskammer wird im Januar/Februar neu gewählt. Nach internen Zerwürfnissen, dem Rücktritt von Präses Bergmann und einem in der Geschichte der Kammer einzigartigen Hilferuf der hauptamtlichen Mitarbeiter an den ersten Bürgermeister hat sich die Gruppe 'Die Kammer sind Wir - Zwangsbeiträge abschaffen', aufgespalten. Unsere Redaktion hat den drei sich zur Wahl stellenden Kandidatengruppen die Gelegenheit gegeben, sich für die bevorstehende Wahl zu positionieren und Wege in die Zukunft der Handelskammer aufzuzeigen. Die 'Starke Wirtschaft Hamburg' und die 'Zukunftskammer' sind dem Aufruf gefolgt.

Beide Wahlen sind wegweisend für die Zukunft der Stadt. Daher machen Sie bitte von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und unterstützen Sie neben der Bürgerschaftswahl auch die Stabilisierung der Handelskammer mit Ihrer Stimme. Nach Redaktionsschluss wurde auch der Vorstand der Familienunternehmer des Regionalkreises Metropolregion Hamburg neu gewählt. Über das Ergebnis werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Bitte notieren Sie sich den Termin für unseren Neujahrsempfang. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen am 14. Januar 2020 im gewohnt schönen Ambiente des Marriott Hotels das neue Jahr zu begrüßen. Die Neujahrsansprache hält der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Peter Tschentscher.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Herzliche Grüße
Ihre

Volker Ernst

Vanessa Niemann



oben: Volker Ernst,
Regionalvorsitzender
Metropolregion Hamburg
DIE FAMILIENUNTERNEHMER

unten: Vanessa Niemann,
Regionalvorsitzende
Metropolregion Hamburg
DIE JUNGEN UNTERNEHMER

Fotos: Toni Momtschew,
Anne Großmann

HAMBURGER UNTERNEHMER

{ vier von vier 2019 }

Anzeige

INTERVIEW MIT

Richard Behr & Co. GmbH

Jürgen, Patrick und
Christoph Habertag



32

TITELSTORY

Ausgeschlafene Bettenträume

38

MITGLIEDER &
VERANSTALTUNGEN

Wirtschaftskompetenz
der CDU als Chance

40

Zwei Tage politisches Berlin

42

WIRTSCHAFT & POLITIK

Handelskammerwahl 2020



46

INTERVIEW

Mit Träumen schreiben

50

MITGLIEDER &
VERANSTALTUNGEN

Martinsgansessen

52

WIRTSCHAFT & POLITIK

6 Fragen zur Bürgerschaftswahl

6
NACHGEDACHT
Über Träume
Die Führungskraft ‚Traum‘

8
MITGLIEDER &
VERANSTALTUNGEN
Melitta 2020 und der
UNICEF-Mädchenfonds

12
WISSEN
Wenn Träume platzen

16
Augen auf bei der
Post Merger Integration

18
Von Antrag an

22
Albtraum schlechtes Bett



24
Miniatur Wunderland
Traumwelten für Groß und Klein

28
INTERVIEW
Gretchenfilm –
Stop, danke, bitte von vorn.

58
STEUERN & FINANZEN
Vom Traum zum Businessplan

60
INTERVIEW
Traumbeleuchtung –
nicht nur im Schlafzimmer

64
NORDSTORY
Holsteiner Familienunternehmer
stellen sich vor

66
WISSEN
Urteile, die Sie kennen sollten

70
KUNST & KULTUR
Strich für Strich unter
die Oberfläche der Welt

74
Ausstellungstipp
Open Studio

75
BUCHTIPP

76
Karikatur von Burkhard Mohr

78
NACHGEFRAGT
Philipp Hochmair

Innovativ. Familiär. Hanseatisch.

Ihr Partner für den
Hallenbau.

Spezialist seit 1972



montagebau-hansa.de

 **HANSA.**

ÜBER TRÄUME

Die Führungskraft ‚Traum‘

Die Träume, über die ich schreiben werde, haben wir nicht während wir schlafen. Mir geht es um Träume, die wir bei vollem Bewusstsein entwickeln. Dabei entstehen in unserer Phantasie Bilder einer Realität, die wir uns wünschen. Wir können von einem Zustand träumen, den wir aktuell nicht haben. Von einer Fähigkeit, die uns fehlt. Von einem Ort, an dem wir nicht sind, oder von einer Sache, die wir gerne hätten. Ein Traum ist also zunächst einmal nichts anderes als ein Wunsch, dessen Erreichbarkeit in Frage steht.

Bitte halten Sie einmal kurz inne und fragen sich selbst, wovon Sie träumen.

Wenn Sie etwas gefunden haben, wovon Sie aktuell träumen, möchte ich Sie beglückwünschen. Für mich blieb diese Frage zunächst ergebnislos. Ich stellte mit Erstaunen fest, dass ich gerade keinen Traum habe. Nicht, dass ich bisher einen solchen vermisst hätte, aber beim Nachdenken über meine Traumlosigkeit erschien sie mir auf einmal seltsam unromantisch. Geradezu phantasielos. Was war passiert? Als Kind war doch mein Kopf voller Träume. Wann sind diese verloren gegangen? In meinem Fall offenbar durch ihre Erfüllung. Und das fühlt sich ausgesprochen gut an. Eine Familie, ein schönes Heim und ein erfüllendes Berufsleben als Unternehmer. Astronaut wollte ich als

Kind nie werden. Als jugendlicher Fan von Elvis habe ich davon geträumt, mir eines Tages sein Haus ‚Graceland‘ in Memphis, Tennessee, anzusehen. Mit 21 habe ich mir einen Rucksack aufgesetzt und bin hingeflogen. Das ist jetzt 30 Jahre her, aber ich erinnere praktisch noch jedes Detail, das ich in seinem Haus gesehen habe, auch wenn ich schon lange keine Musik von Elvis mehr höre. Daraus habe ich gelernt, dass es sich lohnt, seine Träume als realisierbar zu betrachten und sich zu überlegen, wie man sie Wirklichkeit werden lässt. „Unsere Träume können wir erst dann verwirklichen, wenn wir uns entschließen, einmal daraus zu erwachen“, brachte es Josephine Baker auf den Punkt.

Wie fühlt es sich an, wenn ein Traum in Erfüllung geht? Wie lange hält dieses Gefühl an? „Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge“, formulierte Wilhelm Busch. Wenn dies so ist, sehe ich darin etwas Positives, auch wenn Busch es wahrscheinlich anders gemeint hat. Denn wenn sich ein Traum erfüllt hat oder besser noch, wenn wir uns selbst einen Traum erfüllt haben, können wir das gute Gefühl, das daraus entsteht, genießen und uns anschließend einen neuen Traum überlegen. Dieser Mechanismus bringt nicht nur uns selbst und unsere Persönlichkeit voran, sondern sogar die ganze Menschheit. Denn die Zukunft wird durch uns selbst gestaltet, weil wir uns in unserer Phantasie Zustände erschaffen, auf deren Realisierung wir anschließend hinarbeiten können. Genau dies sollten wir auch für unsere Firmen beherzigen. Was wir im Privaten Träume nennen, heißt im Geschäftsleben Vision. Oder auch hoch gesteckte Ziele, aber mit konkreten Ideen, wie diese zu erreichen sind. Daraus entstehen die für unsere Unternehmen überlebenswichtigen Innovationen.

„Lachen ist zeitlos. Phantasie hat kein Alter. Und Träume sind für immer“, sagte Walt Disney.

Ich möchte Disneys letzten Satz um einen Gedanken ergänzen: Wenn Träume für immer sind, dann ist für mich damit der Akt des Träumens oder Phantasierens gemeint, ohne den es keinen Fortschritt gäbe. Ein Traum selbst, der für immer unerfüllt bleibt, hat für mich eher etwas Tragisches.

Dem könnte man entgegen halten, dass Träume, die mit einem Realisierungsanspruch verbunden werden, keine Träume mehr sind, sondern Ziele. Damit kann ich gut leben. Träume sind doch geradewegs dazu da, realisiert zu werden. Denn sie sind Wegbereiter. Was könnte eine stärkere Antriebskraft sein, als einen Traum zu verfolgen?

„I have a dream“ wurden die berühmtesten Worte des Friedensnobelpreisträgers Martin Luther King.

Er träumte von einer Welt, in der alle Menschen dieselben Rechte haben, unabhängig von ihrer Hautfarbe oder Religion. Diesen Traum entwickelte er weiter zu dem Wunsch nach einer radikalen Umverteilung der wirtschaftlichen und politischen Macht. Eine Gewehr kugel in seinen Hals beendete vor 51 Jahren diesen Traum für ihn. King hat seine Worte sicherlich mit Bedacht gewählt und ich habe keinen Zweifel daran, dass er seinen Traum als ein – zwar schwer zu erreichendes –, aber absolut realisierbares Ziel gesehen hat. Aufgrund seiner Kraft wird dieser Traum weltweit von vielen weiterverfolgt, die an seiner Realisierung arbeiten.

„Phantasie ist nicht Ausflucht. Denn sich etwas vorstellen, heißt, eine Welt bauen, eine Welt erschaffen“, drückte Eugene Ionesco es aus. Dies gilt für mich uneingeschränkt auch für meine Vorstellung von Träumen. Nutzen wir die Macht der Phantasie zum Träumen. Und anschließend machen wir uns an die Arbeit und setzen unsere Träume um.

Herzlichst,
Ihr Björn Castan

Wie denken Sie über „Träume“?

Schreiben Sie mir gerne an
castan@researchforfuture.com



von Dr. Björn Castan

Sich etwas vorstellen, heißt, eine Welt bauen, eine Welt erschaffen."

Eugene Ionesco

RÜCKBLICK

Zukunft gestalten: Melitta 2020 und der UNICEF-Mädchenfonds

Ein Abend der Kontraste bei CMS Hasche Sigle

von Gabriela Friedrich

 TONI MOMTSCHEW



„Mit Tradition in die Zukunft – 111 Jahre Melitta“ lautete der Titel der Veranstaltung, zu der DIE FAMILIENUNTERNEHMER geladen hatten. Gleich zwei Herzensthemen wollte Verbandsmitglied Claudia Tauss, Urenkelin der Erfinderin und Firmengründerin Melitta Bentz, präsentieren: die Zunftstrategien ihres Unternehmens sowie Impressionen von einer Gambia-Reise, die sie im Rahmen ihres Engagements für den ‚Club 48,3 – UNICEF Mädchenfonds‘ unternommen hatte.

Dieses kontrastreiche Programm hatte viele Verbandsmitglieder angesprochen. Knapp 40 Gäste waren am 21. Oktober 2019 in die Räume von CMS Hasche Sigle gekommen, um sich gleich zweifach inspirieren zu lassen. Regionalvorstand Alexander Hornikel und Dr. Eckart Gottschalk, Partner bei CMS, begrüßten die Mitglieder und stimmten auf die Melitta-Welt ein. Da waren sie sofort, die Erinnerungen an weiße Keramikfilter, Filtertüten und den Duft von frisch aufgebrühtem Melitta-Kaffee. Aber wem verdanken wir eigentlich diese traditionelle Form der Kaffeezubereitung? Claudia Tauss nahm uns mit ins Jahr 1908, als ihre Urgroßmutter Melitta Bentz genug von Kaffeekörnern zwischen den Zähnen hatte und, unterstützt vom Ehemann, den Filtertopf erfand. Schnell entstand aus der genialen Idee ein florierendes Unternehmen, das im Jahr 1929 vom Gründungsort Dresden nach Minden umzog, wo auch heute noch Sitz der Melitta-Zentrale ist. Die Reise durch die Unternehmenshistorie bot Anekdoten wie die kriegsbedingt temporär erzwungene Umstellung von Filtern auf Patronenhülsen. Erstaunlich auch, wie früh – nämlich bereits 1934 – bei Melitta die Weichen für internationales Business gestellt worden sind.

Im Jahr 2015 fand dann das statt, was Frau Tauss besonders wichtig ist: die Entwicklung der Strategie 2020 und damit eine Neuausrichtung, um das Unternehmen fit für die Zukunft zu machen.

Zu dieser Strategie gehört beispielsweise eine neu gegründete, in Berlin ansässige Innovationsabteilung, massives Wachstum durch Unternehmenszukaufe im Ausland, stärkere Premiumausrichtung entsprechend dem Trend zu Pour Over (Handfiltration), das Engagement in Nachhaltigkeitsprojekten, New Work fördernde Räumlichkeiten, der Aufbau des Digitalbusiness und die Erschließung eines neuen Geschäftsfeldes. Letzteres stand am Ende des Vortrags und war noch Top Secret.



„Sie sind die Ersten, die es zu sehen bekommen“, überraschte Frau Tauss die Zuhörer.

„Erst Ende November gehen wir damit in die Öffentlichkeit.“ Es war denn auch diese Innovation, über die am Ende des Vortrags besonders intensiv diskutiert wurde. Eine weitere wichtige Frage der Gäste: „Gibt es bei Melitta festgeschriebene Regeln für Nachfolger?“ Oh, ja, die gibt es. Und somit auch direkt umsetzbare Tipps, wie sich Nachfolge professionalisieren lässt..

Melitta Bentz, Urmutter des Kaffeefilters



In der zweiten Hälfte des Abends drehte sich alles darum, wie UNICEF Mädchen hilft. Die Mitglieder des ‚Club 48,3 – UNICEF Mädchenfonds‘, zu denen auch Claudia Tauss gehört, sammeln Spenden und entscheiden jährlich, welche Mädchenprojekte damit unterstützt werden sollen.

Im Fokus steht der Kampf gegen Genitalverstümmelung, Kinderheirat, sexuelle Gewalt, HIV-Infektionen und Analphabetismus.

Alles Themen, von denen Mädchen in Ländern der Dritten Welt weit überproportional betroffen sind. Was Genitalverstümmelung, also Beschneidung, für Mädchen und Frauen wirklich bedeutet, wurde den meisten im Auditorium wahrscheinlich erst richtig bewusst, als Frau Tauss die vier Formen der Beschneidung im Detail und ausgesprochen plastisch schilderte. Keiner, der nicht zutiefst erschüt-



tert gewesen ist. Doch was genau unternimmt UNICEF gegen dieses grausame Ritual? Am Beispiel von Gambia, wo Beschneidung seit zwei Jahren gesetzlich verboten ist, zeigte sie die Arbeit der Organisation in Städten und Dörfern. Wie Claudia Tauss bei ihrer Reise in das Land feststellte, setzen die gambischen UNICEF-Gruppen an zwei Punkten an, um die Zukunft der Mädchen zu verbessern: Zum einen fördern sie den Schulbesuch, wobei jedes Jahr zählt. Denn je länger die Mädchen zur Schule gehen, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, dass sie verstümmelt oder früh verheiratet werden. Zum zweiten klären sie Mädchen und Frauen, aber auch Jungen, junge Paare und ganze Dorfgemeinschaften darüber auf, dass Beschneidung mittlerweile illegal ist und unter Strafe steht. Eine Strategie, die insbesondere Mädchen und junge Frauen enorm stärkt, wie Frau Tauss' Fotos von Schul-Theateraufführung bzw. Summercamps über Genitalverstümmelung zeigten: Strahlende, selbstbewusste junge Menschen, die voll hinter diesem Thema standen. Am Ende des Abends war jedem klar: Solche Aktivitäten müssen unterstützt werden.

Bei Getränken und exzellentem Fingerfood, großzügig bereitgestellt von CMS Hasche Sigle, klang der Abend mit Diskussionen über das Gehörte und regem Austausch über Unternehmerfragen aus.

Anzeige

SCHNELLER AUF 180 ALS EIN CHOLERIKER!

Aston Martin
V8 Vantage
240,- / Tag
200 km frei



Den neuen Aston Martin Vantage
bei STARCAR günstig mieten:
0180/55 44 555*

(*0,14€/Min. aus dem Festnetz; max. 0,42€/Min. aus den Mobilfunknetzen)

STARCAR

Autovermietung

Eine Werbung der STARCAR GmbH, Verwaltung, Süderstr. 282, 20537 HH



Wenn Träume platzen

Vom klugen Umgang mit Enttäuschung, Scheitern und Verrat

von Gabriela Friedrich

Zusammenreißen, Schmerz wegdrücken und weitermachen – diese Strategie im Umgang mit Nackenschlägen rächt sich früher oder später. Mentaltrainerin Gabriela Friedrich erklärt, warum dies so ist und gibt Tipps, wie Sie es besser machen. Denn Selbstmitgefühl lohnt sich.

Verdrängte Emotionen sind machtvoll!

Frank S. wunderte sich. Warum ging es mit seiner neuen Firma einfach nicht voran, obwohl er sich so abstrampelte? Und warum geriet er immer wieder an unzuverlässige, illoyale Mitarbeiter? Nach der Pleite seines letzten Unternehmens und dem zeitgleichen Zerbrechen seiner Ehe hatte er die Zähne zusammen gebissen und sich direkt an den Aufbau einer neuen Existenz gemacht, denn Aufgeben kam für ihn nicht infrage. Er war fachlich wirklich gut, verfügte über die richtigen Branchenkontakte und hatte aus den betriebswirtschaftlichen Fehlern der Vergangenheit gelernt. Was also war es, das seinen Erfolg verhinderte?

Die Antwort erhielt er wenig später in unserem Telefoncoaching. Sie lautete: Fehlendes Selbstmitgefühl! Er hatte versäumt, sich all den Emotionen zu stellen und sie bewusst zu verarbeiten, die solch ein geplatzter Traum bei ihm zwangsläufig ausgelöst hatte:

- Enttäuschung und Trauer
- Scham, weil er gescheitert war
- hilflose Wut
- Schuldgefühle gegenüber seinen früheren großartigen Mitarbeitern, denen er hatte kündigen müssen
- Selbstkritik und Selbstvorwürfe
- Angst vor der Zukunft und vor einem erneuten Scheitern

Frauen fällt es aufgrund ihrer Erziehung in der Regel leichter, sich derartige Gefühle zuzugestehen. Doch wer in der Kindheit zu Härte erzogen wurde – Sätze wie „ein Indianer kennt keinen Schmerz“ oder „Jungen weinen nicht“ waren lange Usus in der Erziehung –, könnte den Zugang zu seinem Innersten eingebüßt haben. Das Problem dabei: Was wir nicht mehr wahrnehmen können, ist deshalb nicht weg. Es ist lediglich unterdrückt und wirkt sozusagen im Untergrund. Konkret heißt das, die verdrängten und deshalb unverarbeiteten Gefühle steuern ganz subtil Verhalten, Entscheidungen und Erwartungshaltung.

Beispielsweise hatten die Schuldgefühle von Frank S. gegenüber seinen früheren loyalen und guten Mitarbeitern bewirkt, dass er jetzt unbewusst nur noch schlechte Leute engagierte. Natürlich war ihm nicht klar, dass er sich kein tolles Personal mehr gönnte und stattdessen dafür büßte, die alte Crew mit der Kündigung enttäuscht zu haben. Er ärgerte sich einfach nur darüber, wieder und wieder an Heiopeis zu geraten.

Wie stark uneingestandene negative Gefühle die Ausstrahlung, das Energieniveau und die Motivation beeinflussen, stellte Miriam K., Inhaberin einer Firma für Immobilien-Beratung, fest.

Sie hatte sich gerade eine zweimonatige Auszeit im Süden gegönnt, war jedoch weder erholt noch fühlte sie sich motiviert, wieder an die Arbeit zu gehen.

Die Hintergründe verstand sie erst, als wir gemeinsam analysierten, was vor dem Urlaub geschehen war: Miriam K. hatte mir einige Monate zuvor vibrierend vor Enthusiasmus und Freude von ihren neuen Geschäftspartnern berichtet. Wundervolle Menschen, von denen sie sich rundum geschätzt und verstanden fühlte und mit denen die Zusammenarbeit leicht und mühelos gelang. Endlich hatte sie den Eindruck gehabt, in einer Traum-Konstellation angekommen und rundum glücklich zu sein. Doch in der Zwischenzeit waren einige Projekte abgesagt und die Team-Zusammensetzung geändert worden. Zu den aktuellen Partnern fand sie keinen Draht. Das Ergebnis: Tiefe Enttäuschung über den geplatzten Traum, Groll gegenüber den verschwundenen Lieblingskollegen und auch gegenüber den neuen Team-Partnern sowie ganz viel Frust. Als toughie Geschäftsfrau hatte sie all dies aber ignoriert und lieber auf Ibiza Urlaub gemacht.

Über die AUTORIN



Gabriela Friedrich ist seit 26 Jahren Kommunikationsberaterin mit Führungserfahrung und seit 25 Jahren Mentaltrainerin und Reflexionspartnerin für Unternehmer, Führungskräfte, Angestellte, Selbständige und Privatpersonen zu beruflichen und privaten Themen. Buchautorin, Verfasserin diverser Fachartikel und Mitbegründerin der Digit & Brain-Society. Sie schreibt aktuell an ihrem fünften Buch, das sich mit der Versöhnung der Geschlechter beschäftigt.

Sie erreichen sie unter: www.gabriela-friedrich.de



Negative Gefühle beeinflussen Ausstrahlung, Energieniveau und Entscheidungen.

Vergebung setzt
Energie frei,
die im Groll
gebunden war.

Raus aus dem Schmerz mit Selbstmitgefühl

Wie gelang es mir, Frank S. und Miriam K. von ihren Erfolgs- und Motivationsblockaden zu befreien? Und was können Sie selbst tun, wenn das Schicksal Sie gebeutelt hat?

Schritt 1: Der erste und entscheidende Schritt ist es, bereit zu sein, die Gefühle, die das Ereignis ausgelöst hat, tatsächlich wahr zu nehmen. Wer sich selbst noch nicht spürt, kann dies auch über den Kopf versuchen. Stellen Sie sich einfach die Frage, was ein anderer Mensch in dieser Situation wohl empfinden würde. Dann wissen Sie schon einmal, wonach Sie in Ihrem Innersten suchen müssen. Bitte sagen Sie sich dabei auch, dass es völlig normal und okay ist, in solch einem Kontext wütend, zutiefst enttäuscht, verzweifelt, hoffnungslos oder voller Selbstvorwürfe zu sein. All diese Gefühle zeigen nur, dass Sie psychisch gesund sind – besorgniserregend wäre es, wenn Sie nicht so empfinden würden.

Schritt 2: Dann fühlen sie all diese Emotionen. Gehen Sie hinein, spüren Sie sie im Herzen und im Körper und seien Sie sich dabei selbst ein mitfühlender Freund. Jemand, der liebevoll sagt: „Ja, ich kann gut verstehen, dass Du jetzt zutiefst traurig bist. Du trägst da immerhin etwas zu Grabe, was Dir wirklich wichtig war und in das Du große Hoffnungen gesetzt hast. Ich traure mit Dir.“ Sie werden merken, wie lange diese Phase des „Ja“ zu den schmerzhaften Gefühlen für Sie sein muss, bis Sie den nächsten Schritt tun können.

Schritt 3: Im dritten Schritt erlauben Sie sich, obwohl dieses Scheitern oder dieser Verrat wirklich übel war, die schmerzhaften Gefühle peu à peu loszulassen und frei davon zu sein.

Schritt 4: Im professionellen Coaching mit meiner Mentaltechnik (S)HE – (Self) Hypno-Empowerment suggeriere ich an dieser Stelle dem Unterbewusstsein des Klienten, die schmerzvollen Gefühle durch positive zu ersetzen, also beispielsweise Trauer oder Wut zu ersetzen durch inneren Frieden. Doch auch ohne dieses hilfreiche Tool können Sie sich für eine neue, positive Haltung zum Geschehen entscheiden.

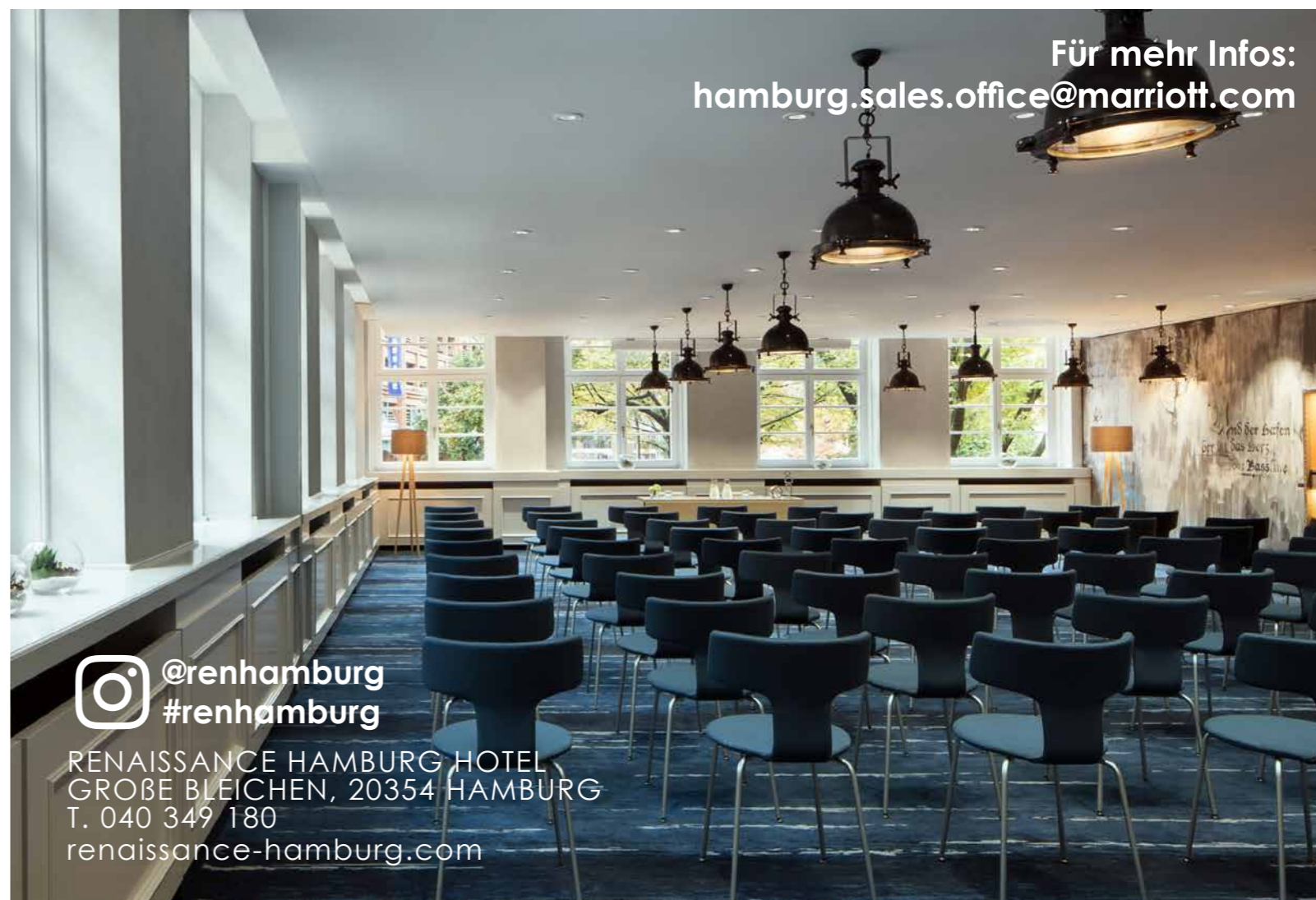
Schritt 5: Was immer Sie erlebt haben – die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Sie jemandem grollen. Anderen Beteiligten, sich selbst oder auch einfach allen. Dieser Groll bindet Energie in Ihrem System, die Sie viel besser für Ihr Business gebrauchen können. Wenn Sie wollen, dass Ihnen diese Energie wieder zur Verfügung steht, vergeben Sie. Ganz bewusst und aufrichtig. Vergeben Sie sich selbst, wenn Sie Fehler gemacht, etwas übersehen oder jemandem irrtümlich vertraut haben. All das ist menschlich, Sie dürfen aufhören, sich das vorzuwerfen. Und vergeben Sie den Menschen, die vielleicht für das Scheitern Ihres Projektes oder Ihrer Unternehmung mitverantwortlich sind. Um es Ihnen einfacher zu machen: Wenn Sie vergeben, heißt das nicht, dass das, was da passiert ist, nicht schlimm war. Es heißt auch nicht, dass der andere kein böser Mensch ist (die gibt es schließlich). Es heißt nur, dass Sie Ihre Wut und Ihren Groll loslassen, statt weiterhin energetisch an diesen Menschen gekettet zu sein.

Frank S. ist übrigens längst wieder beruflich erfolgreich und in zweiter Ehe glücklich verheiratet. Und Miriam K.s Arbeitslust ist auch zurückgekehrt, seit sie die menschliche Enttäuschung der Team-Umstellung verarbeitet hat. Sie sehen: Bewusst mit den dunklen Momenten des Unternehmerdaseins umzugehen, zahlt sich aus.

Anzeige



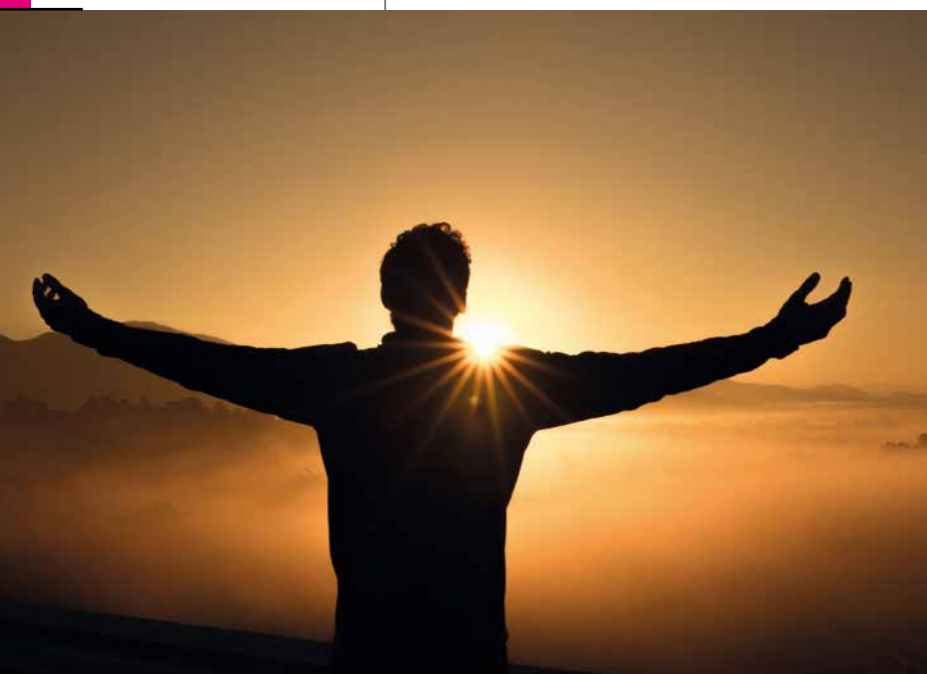
MACHEN SIE IHR MEETING ZU EINEM GANZ BESONDEREN ERLEBNIS



Für mehr Infos:
hamburg.sales.office@marriott.com

 @renhamburg
#renhamburg

RENAISSANCE HAMBURG HOTEL
GROBE BLEICHEN, 20354 HAMBURG
T. 040 349 180
renaissance-hamburg.com



Augen auf bei der Post Merger Integration

Damit Wachstumsträume wahr werden

Bei etwa der Hälfte aller Unternehmensfusionen und -übernahmen fallen die erreichten Synergien geringer aus als erhofft. Bei einem Viertel der M&A-Transaktionen nimmt der Unternehmenswert in Folge der Transaktion sogar signifikant ab. Häufig liegt das daran, dass dem Thema Post Merger Integration (PMI) zu wenig oder zu spät Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Unter PMI versteht man die Integrationsphase, die sich an den Vollzug einer M&A-Transaktion anschließt.

Wichtige Aspekte und Ziele dieser Phase sind insbesondere die Vereinheitlichung des Rechnungs- und Berichtswesens, die Integration der IT-Systeme, die Hebung von Synergiepotentialen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der ehemals organisatorisch selbständigen und unabhängig am Markt agierenden Unternehmen, die Neuordnung und Zusammenführung von Funktionen, häufig verbun-

den mit – zumindest für die Betroffenen gefühlt einschneidenden – Personalmaßnahmen sowie – last but not least – die Zusammenführung der unterschiedlichen Unternehmenskulturen.

PMI ist sehr zeit- und arbeitsintensiv, der Aufwand wird von den Führungsebenen der beteiligten Unternehmen jedoch häufig unterschätzt. Oft wird mit der Vorbereitung der Integration zu spät begonnen oder es mangelt an einer klaren Strategie und der Bereitstellung der für die Umsetzung erforderlichen personellen Ressourcen. Die Schritte, die für eine erfolgreiche Integration notwendig sind, sind sehr individuell und insbesondere abhängig von der Frage, in welchem Ausmaß eine Integration der Unternehmen unter wirtschaftlichen und organisatorischen Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Damit eine Transaktion auch langfristig zu den erhofften Synergieeffekten führt und eine echte Wertschöpfung erreicht wird, sind drei Dinge von großer Bedeutung: Erstens das frühzeitige und effektive Management der Integration, welches bereits mit Anbahnung der Transaktion beginnen und durchgehend bis zum Abschluss der Integration und dem Übergang in das Tagesgeschäft fortgeführt werden sollte. Zweitens eine möglichst weitreichende Harmonisierung der Unternehmenskulturen. Und drittens eine durchdachte und rechtzeitige Kommunikation der Integrationsstrategie und der neuen Unternehmenskultur gegenüber den betroffenen Mitarbeitern. Sonst besteht das Risiko, dass insbesondere hoch qualifizierte und wichtige Mitarbeiter aus Unsicherheit und Sorge vor der weiteren Entwicklung das Unternehmen verlassen.

Schon bei der Suche nach einem geeigneten Zielunternehmen sollten Integrationsüberlegungen bedacht werden. Sobald in die Transaktionsphase eingetreten wird, müssen Integrationsstrategie und -steuerung definiert, das Projektteam ausgewählt und die Integrationsplanung einschließlich der einzelnen Arbeitspakete festgelegt werden. In der Due Diligence-Phase sollte das Zielunternehmen nicht nur unter rechtlichen, finanziellen und kommerziellen Aspekten geprüft, sondern auch im Hinblick auf die spätere Integration untersucht werden: Was für Synergieeffekte sind realistisch? Ist das IT-System des potentiellen Zielunternehmens mit dem eigenen System kompatibel? Welche Auswirkungen hat die Transaktion auf das operative Geschäft und wie lassen sich diese auffangen? Welche Funktionen sollen auch personell zusammengeführt werden und wie wird der (Auswahl) Prozess gesteuert und kommuniziert?

Es empfiehlt sich zudem, bereits während der Due Diligence die Unternehmenskulturen der beteiligten Unternehmen zu reflektieren und darauf aufbauend konkrete Verhaltensanforderungen und Erwartungen in Bezug auf die neue Unternehmenskultur zu definieren. Für den Erfolg einer Transaktion ist es essentiell, die unterschiedlichen Kulturen beider Unternehmen zu harmonisieren und ein neues "Wir"-Gefühl zu schaffen. Die Unternehmenskultur hält eine Organisation zusammen, sorgt für konsistentes Verhalten nach innen und nach außen und schafft Loyalität.



Um eine breite Akzeptanz der Integrationsstrategie und der Unternehmenskultur zu erreichen, sollten die betroffenen Mitarbeiter so früh wie möglich in den Integrationsprozess eingebunden werden.

Eine erste Information sollte möglichst an "Tag 1" nach dem Vollzug erfolgen. Klare Kommunikation – auch hinsichtlich der noch offenen Themen – und die Gelegenheit zum Austausch der Mitarbeiter untereinander fördern das Verständnis und erleichtern die Umsetzung der für die PMI notwendigen Schritte. Dies sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die durch die Transaktion erhofften Wachstumspotentiale und Synergien tatsächlich erreicht werden.

Über die Befragten



Dr. Hilke Herchen



Dr. Frederike Volkmann

Dr. Hilke Herchen und Dr. Frederike Volkmann arbeiten als Rechtsanwältinnen bei CMS Hasche Sigle in Hamburg; Dr. Herchen als Partnerin und Dr. Volkmann als Senior Associate. Beide beraten deutsche und internationale Unternehmen bei Mergers & Acquisitions, Venture Capital-Transaktionen, Umstrukturierungen und Kapitalmaßnahmen sowie zu allgemeinen gesellschaftsrechtlichen Themen, einschließlich aktienrechtlichen Fragestellungen.

Anzeige



Messebau und Service
seit 1978



Familienunternehmen

haben bei uns einen ganz besonderen Stand.



www.mdsmessebau.de

EVENTMANAGEMENT

Vom Antrag an

Wie Sie aus Ihrer Traumvorstellung einen Traumtag machen



Der Hochzeitstag soll möglichst perfekt werden. Doch was heißt schon ‚perfekt‘? Hochzeitsplanerin Melanie Goldberg verrät Tipps und Tricks für die Hochzeitsplanung und warum es manchmal gar nicht so schlimm ist, wenn es nicht ganz so glatt läuft.



Sie haben den Heiratsantrag mit „JA!“ beantwortet, und schon schwirrt Ihnen der Kopf: Vor Freude, vor Glück, vor Liebe –, aber auch vor lauter Gedanken, was jetzt alles auf Sie zukommt, was zu bedenken und beachten ist und wie Sie es anstellen sollen, dass Ihre Hochzeit auch wirklich der schönste Tag in Ihrem Leben wird. Und der Countdown läuft!

Ich habe ihn selbst erlebt, diesen Tag, und ich muss zugeben, mit Anfang 20 war meine eigene Hochzeit wirklich der schönste Tag meines Lebens. Heute finde ich den Ausdruck nicht mehr so passend: Besagt er im Umkehrschluss doch, dass es im Leben danach nur noch bergab geht. Daher sage ich lieber, dass der Hochzeitstag vor allem eins werden sollte: einzigartig! So einzigartig wie zwei Menschen es sind, die es in alle Welt herausschreien wollen, dass sie zusammengehören und es für immer bleiben möchten.

Da versteht es sich von selbst, dass der Anspruch an dieses besonders emotionale Fest sehr hoch ist. Und so müssen Entscheidungen nicht nur gut abgewogen, sondern dürfen auch mal wieder verworfen werden. Doch Hochzeitsplanung ist ja auch ein Prozess; da kann und braucht – abgesehen vom Partner – nichts schon von Anfang an festzustehen. Und: irgendwas ist doch eigentlich immer.



Selbst ich erlebe nach über 15 Jahren im Hochzeitsgeschäft bei mindestens jeder dritten Hochzeit etwas Unvorhergesehenes, bei dem ich schnell handeln und Improvisationstalent unter Beweis stellen muss.

Von vergessenen Brautschuhen über ein Brautpaar, das im Stau feststeckt und eine Stunde zu spät zu seiner eigenen Trauung kommt, weswegen alle nachfolgenden Trauungen umgeplant werden müssen. Oder ein Streik am Flughafen, der ein Drittel der Hochzeitsgäste daran hindert, zur Feier zu erscheinen, und auf einmal ist die Location viel zu groß. Bis hin zum Platzregen mitten in der Trauung auf der Wiese. Doch oft sind genau das die Momente, die am längsten in Erinnerung bleiben. Und zwar in guter – wenn man Fünfe auch mal gerade sein lässt und die Dinge mit Humor nimmt.



Über die AUTORIN



Melanie Goldberg
Die (Wahl-)Hamburgerin Melanie Goldberg, M.A., hat 2003 als erste Hochzeitsplanerin in Hamburg ihre marry me – Hochzeitsagentur gegründet und seitdem über 500 Brautpaare in Hamburg, Norddeutschland und weltweit glücklich gemacht. Jede Hochzeit ist für sie so individuell wie das Brautpaar selbst, und so ist auch ihre Herangehensweise an die Planung.

Sie ist Autorin des Ratgebers „Die Frau der Ringe – Vom Antrag bis zu den Flitterwochen“, Dozentin für Hochzeitsplanung an verschiedenen Eventakademien sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied im Bund deutscher Hochzeitsplaner e.V.

www.marry-me-hochzeitsagentur.de



Um unnötigen Stress zu vermeiden, fangen Sie aber auf jeden Fall rechtzeitig mit der Planung an – ein bis eineinhalb Jahre vorher sind optimal – und gehen Sie vor allem strukturiert vor:

- Stellen Sie zuerst die Gästeliste auf, denn ohne ungefähre Teilnehmerzahl können Sie nicht gezielt auf Locationsuche gehen.
- Überlegen Sie sich als nächstes, WIE Sie gerne heiraten möchten: in der Stadt? Auf dem Land? Kirchlich oder mit freier Trauung?
- Und, ganz wichtig: Setzen Sie sich ein ungefähres Budget und planen Sie mindestens fünftausend Euro Puffer oder bei allzu realitätsferner Vorstellung am besten gleich das Doppelte ein. Das mag überzogen klingen, jedoch bezeugt meine Erfahrung, dass die meisten Brautpaare keine Vorstellungen von den Kosten einer Hochzeit haben. Woher auch?



Für die Planung des ungefähren Hochzeitsbudgets gilt folgende Faustformel:

Location (inkl. Raummiete, Speisen, Getränke) mal zwei plus Kleidung und Ringe. Ist ein Get together am Vortag geplant oder ein gemeinsamer Brunch am Folgetag, so kommen diese Kosten on top.

Die Location entscheidet in den meisten Fällen über das Datum und nicht umgekehrt. Zumindest nehmen Sie sich die Chance auf tolle Möglichkeiten, wenn Sie die Planung um den Termin herum aufbauen, statt offen und flexibel in die Location-Suche zu starten.

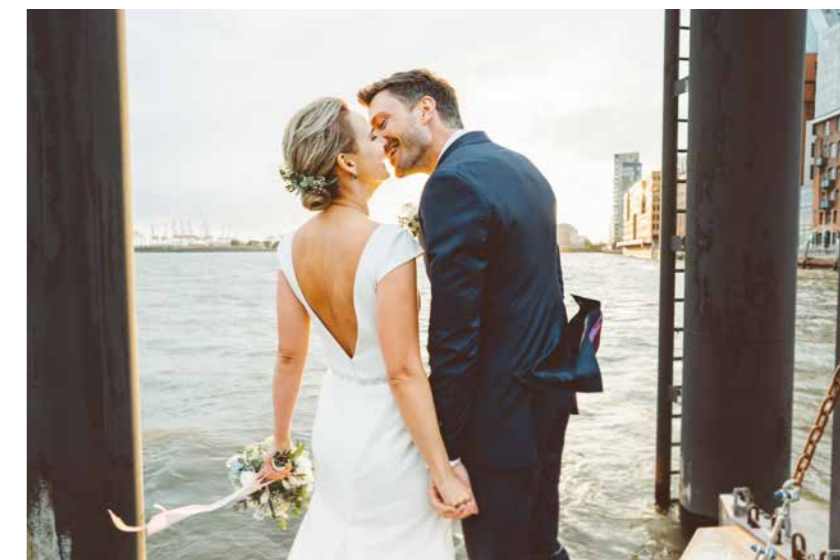
Ich hatte mal ein Brautpaar, das die save the date-Karten für einen bestimmten Termin bereits verschickt hatte, bevor eine Räumlichkeit gefunden und gebucht war. Und ehe ich mich versah, stand ich vor der Aufgabe, nicht nur DIE perfekte Location für das Wunschdatum zu finden, sondern auch noch innerhalb von sechs Monaten eine Traumhochzeit auf die Beine zu stellen, die dem Brautpaar bestmöglich entsprach. Wohl dem, der Herausforderungen liebt.

Und noch ein Tipp: Sparen Sie nicht am falschen Ende, indem Sie wichtige Dienstleistungen wie Fotograf und DJ an Verwandte oder Freunde delegieren, schon gar nicht, wenn diese auch Gast auf Ihrer Feier sein sollen. Buchen Sie ausschließlich Profis! Mit der Musik steht und fällt die Party, und die Fotos sollen die Erinnerung für die Ewigkeit werden. Wie oft kam es in meiner Laufbahn schon vor, dass der befreundete Fotograf kurzfristig abgesprungen ist, weil er dann doch noch ein (bezahltes) Engagement reinbekommen hat. Oder dass der Kumpel, der zwar über ausreichend Erfahrung als DJ in Clubs verfügte, mit der extra für ihn angemieteten Musikanlage gar nicht umgehen konnte. Ein professioneller DJ hat sein eigenes Equipment und wird zudem mit Sicherheit auch morgens um fünf Uhr noch mit Begeisterung und vor allem nüchtern seinen Job ausüben, während besagter Kumpel lieber mit den anderen Gästen am Tresen schwofzt...

Trotz der besten Tipps kann es im Laufe der Planung immer mal wieder emotionalen Stress geben, weil sich Nahestehende aus der Planung ausgeschlossen fühlen, Sie unter Zeitdruck geraten oder die eine oder andere Panne unmittelbar vor oder gar am Hochzeitstag selbst passiert. Besinnen Sie sich in dieser Zeit umso mehr auf sich als Paar – und scheuen Sie sich nicht, bestimmte Aufgaben an liebevolle Helfer zu delegieren: Das können die Trauzeugen, enge Verwandte oder eine professionelle Hochzeitsplanerin sein. Insbesondere wenn Sie beide berufstätig sind und Sie nicht über ein entsprechendes Netzwerk verfügen, kann aus Lust an der Planung sonst schnell Frust werden. Und das muss definitiv nicht sein. Denken Sie immer dran:

Ihre Hochzeit ist ein einzigartiges Erlebnis, und Sie haben es sich verdient, am Morgen danach voller Glückseligkeit aufzuwachen und mit einem Lächeln im Gesicht zu denken, dass dieser Tag genau so war, wie Sie ihn sich immer erträumt haben.

Wie Sie aus Ihrer Traumvorstellung einen Traumtag machen, können Sie neben vielen Anekdoten aus meinem Berufsalltag der letzten 15 Jahre in meinem Ratgeber „Die Frau der Ringe – Vom Antrag bis zu den Flitterwochen“ nachlesen.



Anzeige

RESEARCH
FOR
FUTURE AG

RESEARCH FOR FUTURE

Innovationsforschung für Ihre
Produkte der Zukunft.

www.researchforfuture.com



Albtraum schlechtes Bett

Der Traum von gutem Schlaf



Viele Menschen träumen nur von einem guten und erholsamen Schlaf. Wenn es dann aber konkret wird, machen sie sich wenig Gedanken darüber, was sie für ihre Schlafqualität tun können. Schlafcoach Markus Kamps hat konkrete Tipps, wie die Nacht erholsam und regenerationsfördernd wird.

Wir sind von gutem Schlaf abhängig: Wissenschaftler belegen, dass das Gehirn, das Immunsystem, die Verdauung, das Herz-Kreislauf-System und der Stoffwechsel – also immerhin fast 70 Prozent der Gesamtgesundheit – irgendwo und irgendwie mit gutem Schlaf vernetzt sind. Trotzdem vernachlässigen wir unser berühmtes Drittel – also die ca. 3.066 Stunden, die jeder im Durchschnitt pro Jahr schläft. Wie schlafen Sie?

Diskrepanz der Einstellungen!

Das Thema ‚Schlafen‘ wird in der Bevölkerung, in den Medien und auch in verschiedenen Branchen immer stärker zum Trend-Thema Nummer Eins. Mehr und mehr internationale Messen greifen das Thema auf. Auch die Zahl der schlaffördernden Produkte, der Schlafcoachings und Workshops für guten Schlaf wächst. Medien, Mediziner, Firmen und Krankenkassen zeigen, wie wichtig das Thema Schlaf ist.

Hier drei konkrete Tipps für gute Träume

1.) Zu Bett gehen, wenn Sie müde sind

Das bedeutet beispielsweise, zur richtigen Zeit zu Bett zu gehen. Die meisten Leute ignorieren den Zeitpunkt, wenn sie müde sind. Statt genau dann ins Bett zu gehen, bleiben sie auf, um die Spülmaschine auszuräumen, den Film zu Ende zu sehen, auf den Partner zu warten oder beruflich noch etwas zu klären. Doch wer den richtigen Moment verpasst, schläft dann spürbar schlechter ein. Und ärgert sich vielleicht sogar darüber, nicht auf das Müdigkeitsgefühl gehört zu machen. Sich zu ärgern, macht wacher und kann sogar eine negative Assoziation in Bezug auf Bett und Schlaf verursachen, sodass man ungerne zu Bett geht. Die Lösung: Gehen Sie direkt schlafen, wenn Sie merken, dass Sie müde sind.

2.) Den Schlaf nicht erzwingen

Die meisten Leute wollen den Schlaf zu bestimmten Zeiten erzwingen. Aber Schlaf lässt sich nicht erzwingen, sondern nur erleichtern. Hilfreich sind abendliche Rituale wie täglich zur selben Zeit zu Bett zu gehen und den Kopf von kreisenden Gedanken frei zu machen. Damit Sie nicht nachts grübelnd wachliegen, schreiben Sie einfach alles auf – auch die Planung für den nächsten Tag. Dies verhindert, die Gedanken mit ins Bett und in die Einschlafphase zu nehmen.



Markus Kamps - Schlafexperte & Vortragsredner

3.) Das richtige Essverhalten

Essen Sie am Abend nicht zu viel, nicht zu fett und verzichten Sie lieber auf Salate, denn Salate sind meist schwer verdaulich. Wenn Ihr Verdauungssystem intensiv beschäftigt ist, beeinträchtigt das die Schlafqualität. Auch beim Alkohol empfiehlt es sich maßvoll zu sein, denn Alkohol gefährdet das Durchschlafen. Dies gilt allerdings auch für alkoholfreie Getränke. Trinken Sie lieber tagsüber ausreichend, statt Ihren Flüssigkeitsbedarf ausgerechnet am Abend zu decken. Dann schlafen sie spürbar besser.

Aber wie stets kommt es nicht nur auf gute Software, sondern auch auf die passende Hardware an.

Das Bett

Grundsätzlich sollte ich mir Gedanken machen, ob mein Bett zu mir passt. Liege ich vielleicht zu hart oder zu weich, ist mein Kissen zu hoch, ist meine Decke der Jahreszeit angemessen? Denn wenn das Bett nicht stimmt, nutzen die beste Schlafhygiene, die besten Rituale und die beste abendliche Ernährung wenig. Das richtige Bett muss zur Körperform und -größe passen und den unterschiedlichen Schlafgewohnheiten und persönlichen Ritualen Rechnung tragen. Dann erst wird aus gutem Liegen für den Körper ein Loslassen für den Geist. Und der beschert schöne Träume für die Seele.

Fazit:

Der Traum von gutem und gesundem Schlaf ist ein beeinflussbares Ergebnis, das durch die richtigen Rituale und das passende Bett konstruktiv gesteuert werden kann.

Allzeit guten Schlaf wünscht Ihnen
Ihr Markus Kamps
Der Schlafcoach

IM PORTRÄT

Traumwelten für Groß und Klein

Verspielt sein – das Erfolgskonzept der Gebrüder Braun

"Wir nehmen uns viel Raum für Verrücktes und probieren auch Vieles aus."



In diesem August wurde das Miniatur Wunderland 18 Jahre alt und damit volljährig. Und irgendwie ist es wie im richtigen Leben – man wird ein Leben lang erwachsen – oder eben nicht.

Als das Miniatur Wunderland 2001 in der Hamburger Speicherstadt das erste Mal von begeisterten Besuchern überrannt wurde, konnte sich niemand ausmalen, was in den folgenden 18 Jahren aus dieser verrückten Idee werden würde. Frederik Braun schmunzelt, wenn er erzählt „Wir hatten unser Konzept auf zwei DIN A4-Seiten skizziert und die Köpfe voller Ideen. Meine verwegenen Schätzungen ergaben eine Besucherprognose von etwa 200.000 Besuchern jährlich...“ Was dann folgte, gleicht immer noch einem Traum. Dieser Traum ist Realität geworden und trägt eine markante, extravagante und gleichzeitig simple Handschrift. Durch die unglaubliche Ideenfreude der Brüder und ihrem Team ist eine Welt entstanden, die heute mit rund 1,4 Millionen Besuchern pro Jahr zu „DER“ Attraktion Hamburgs geworden ist.



„Jetzt weiß ich, wie’s geht...“ Frederik Braun sitzt auf dem Holzfußboden vor seinem Büro und testet mit einem Mitarbeiter das Zusammenbauen eines Spielzeugs, das von Lieferanten als Muster zur Verfügung gestellt wurde. Er ist immer ganz nah dran – an allem. An den Bedürfnissen der Gäste, an den kreativen Mitarbeitern, am Alltagsgeschehen eines in-between hochprofessionellen Ausstellungsbetriebes. Er kennt die Anforderungen und bewertet sich quasi jeden Tag neu – um alles Stück für Stück immer ein bisschen besser zu machen.

„Gerrit und ich sind einfach auch immer Kind geblieben, wir wissen was Freunde macht.“

Die Brauns haben den Anspruch, ihren Gästen immer wieder etwas Neues zu bieten, und Bewährtes immer angenehmer und bunter zu machen – das zeichnet das Miniatur Wunderland aus. Die Besucher honorieren dies mit ungebrochener Nachfrage und Sympathie für dieses ungewöhnliche Projekt. „Natürlich sind wir Unternehmer – und haben einen verantwortungsvollen, arbeitsreichen Alltag –, aber mir wird immer ganz unwohl, wenn jemand von ‚der Geschäftsführung‘ spricht – das wollten wir eigentlich nie...!“

Unsere Unternehmensidee war immer geprägt von offenen flachen Strukturen, die direkte Umsetzung von Ideen – das macht uns schnell.“

Angesprochen auf kreative Organisationsstrukturen, ist es Frederik Braun wichtig: „Von Planung und Struktur nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich – manchmal ist das schrecklich für unser Team – aber das macht uns und unseren Erfolg vielleicht aus.“

INFO

Unternehmen:
Miniatur Wunderland Hamburg GmbH

Schwerpunkt:
Die Miniatur Wunderland Hamburg GmbH wurde von Frederik und Gerrit Braun, gemeinsam mit ihrem langjährigen Partner Stephan Hertz gegründet. Auf rund 7.000 m² Mietfläche befinden sich derzeit 1.500 m² Modellfläche. Das Miniatur Wunderland in der Hamburger Speicherstadt ist die größte Modelleisenbahn der Welt und mit rund 1,4 Million Besuchern pro Jahr, nicht nur eine wichtige touristische Attraktion für Hamburg, sondern auch im Hinblick auf den technischen und kreativen Anspruch ein außergewöhnliches Projekt mit internationaler Anerkennung. Mit einer gesunden Prise Geschäftssinn, ganz viel Menschlichkeit und der Liebe zum Detail entstand eine Welt, die gleichermaßen Männer, Frauen und Kinder zum Träumen und Staunen animiert. Der geplante Brückenschlag in das gegenüberliegende Speichergebäude ermöglicht dem Miniatur-Wunderland-Team noch viele ihrer unzähligen Ideen zu verwirklichen.

Gründung:
2000

Eröffnung:
16. August 2001

Sitz:
Hamburg

Mitarbeiter:
360

www.miniatur-wunderland.de

„Wir nehmen uns viel Raum für Verrücktes und probieren Vieles aus. So entstehen immer wieder neue Kleinigkeiten, witzige Spielereien und technisch Reizvolles. Das Tolle ist, dass unser gigantisches Team ‚fast‘ alles mitmacht und umsetzt was wir uns in den Kopf setzen.“ Aber auch der eigene Spieltrieb kommt nicht zu kurz: „Es macht mir unglaublich Freude neue Artikel für unseren Shop zu testen, Modellautos zu sortieren und zu sehen, was den Leuten gefällt.“ Auch Gerrit Braun nimmt sich für seinen Unternehmer-Part die entsprechenden kreativen Freiräume. „Ich genieße die Begeisterung in den Augen der Besucher, wenn ein neues technisches Detail auf der Anlage sie überrascht. Und ich mag es, wenn wir auch mit kritischen Themen die Besucher erreichen und damit für spannende Diskussionen Anregung sein können.“

Diese Neugierde, die Verspieltheit und der hohe Anspruch, dass man eine gute Idee immer noch besser machen kann, ist fast etwas wie ein stilles Markenzeichen der Gebrüder Braun.

Vor kurzem wurden die Zukunftspläne für das Miniatur Wunderland vorgestellt. Im März wurde ein neuer Mietvertrag zur Erweiterung des Wunderlandes in der Speicherstadt unterschrieben. Auf der anderen Seite des Fleets in einem zweiten Gebäude sollen 3.000 weitere Quadratmeter ans Wunderland angeschlossen werden. Rund 10 Millionen Euro werden in neue Abschnitte investiert.



Die Entwicklungen der letzten 18 Jahre waren nicht nur für das Miniatur Wunderland, sondern auch für den Tourismus in Hamburg eine dynamische Zeit. Dies zeigt sich auch in der Vielzahl neuer Hotel-Projekte. Low-Budget-Häuser und Edel-Adressen rangeln sich auf einem stark umworbene Markt.

„Ich genieße die Begeisterung in den Augen der Besucher, wenn ein neues technisches Detail auf der Anlage sie überrascht.“



Frederik Braun hat auch immer wieder mal von einem Hotel geträumt. In Gedanken hat er z.B. Bahnwagons in romantische Hotelunterkünfte umgebaut – auch andere verrückte Ideen sind in seinem Kopf entstanden und er hat sie immer wieder verworfen. „Das Miniatur Wunderland hat einfach viel Raum eingenommen.“ Doch das Bild in seinem Kopf, eine unvergleichliche Familienlandschaft mit bunten Themenwelten zu einem fairen familiengerechten Preis in toller Lage zu etablieren verschwand nie ganz aus seinem Kopf. Zusammen mit Norbert Aust (Schmidt´s Tivoli) und Kai Hollmann (25 Hours Hotels) haben die Zwillinge Braun und ihr Bruder Sebastian Drechsler dann vor rund sieben Jahren die Gelegenheit beim Schopfe gepackt. Auf einem gutgelegenen Gelände in der Hafencity sollte die Hotelidee Wirklichkeit werden.

„Noch ist die Hafencity ein Ort, der von vielen Hamburgern übersehen oder zumindest nicht geliebt wird. Umso wichtiger wird es, mit einem herausragenden Konzept an den Start zu gehen“,

sagt Sebastian Drechsler. Kai Hollmann bringt das Konzept des PIERDREI auf den Punkt: „Wir liefern hochwertiges Design und eine liebevolle Story zu sehr fairen Preisen.“

„Kinder und Jugendliche kommen in vielen Häusern zu kurz und müssen sich langweilen, wenn die Eltern mal einen schönen Abend haben wollen. Bei uns wird das nicht passieren, wir sind schließlich selbst noch große Kinder und wissen sehr gut, wie man Spaß haben kann!“, hält Gerrit Braun fest.

Doch die Erfahrungen der Planungs- und Bauzeit und die Abhängigkeit von Vorschriften oder von Bau- und Immobilienfirmen zeigten, dass viele Träume nicht realisierbar, nicht finanzierbar und am Ende für die künftigen Gäste auch nicht bezahlbar sind. Die Erfahrung „sich all diesen Herausforderungen zu stellen und sich nicht von den Schwierigkeiten abbringen zu lassen und an den Ideen dran-zubleiben“, war manchmal eine echte Herkules-Aufgabe. Bauen im Großen ist eben noch mühseliger als im Kleinen.

Nach zwei Jahren Bauzeit und mehr als fünf Jahren Planung fand nun vor kurzem die Eröffnung eines ungewöhnlichen Hotel-Konzepts statt.

Das Haus soll nicht nur Hotelgästen eine passende Unterkunft bieten, sondern Nachbarn, Hamburgern und Besuchern aus aller Welt die richtige Mischung aus Gastlichkeit und Unterhaltung.

Das umfassende Erlebnis steht im Mittelpunkt des Hauses, das sich schon auf den ersten Blick von allen anderen Hotels unterscheidet. 212 Zimmer in fünf Kategorien, von Small bis Extra Large, Restaurant, Bühne, Kino, Shop und vieles mehr bietet das PIERDREI unter einem Dach.

Frederik Braun: „Uns alle vereint die Liebe zu besonderen Orten und kreativer Spielerei. An der wird es natürlich auch im PIERDREI nicht mangeln. Ich persönlich freue mich besonders auf unseren wilden Dachgarten mit einem großartigen Blick über die Stadt und unseren Campingplatz in luftiger Höhe. Dafür haben wir kultige Wohnwagen gekauft, die in sieben Metern Höhe auf die neugierigen Gäste warten.“



„Für uns beginnt eine ganz spannende Phase, denn nun gehen wir komplett neue Wege und begeben uns auf ein großes Abenteuer. Ob alles so klappt, wie wir es uns erträumen, weiß ich noch nicht. Unser Anspruch war es aber schon immer, uns selbst zu übertreffen und unsere Besucher zu überraschen. Damit das künftig in beiden Häusern gelingt, muss man auch mal sichere, gewohnte Wege verlassen und kleine Pfade ins Ungewisse erforschen. Ich bin gespannt, was dabei rauskommt und kann es kaum erwarten“, erzählt Frederik Braun.



Anzeige



hallo, bin grad ✈️, deshalb nur ☕: !wenn 🤝

mehr 🔄 hamburgs 👍 ☕ - 🏢 - 📞 PLING! 🧠 willst,

▶ dann 🚶 ➡ : king-bean.de!!! 📱 ❤️ ...

IM GESPRÄCH

„Stopp, danke, bitte von vorn.“

Filmproduktion für gelebte Träume.

TONI MOMTSCHEW



David Friedemann und Annegret Weitkämper-Krug – Gründerin Gretchenfilm

Annegret Weitkämper-Krug ist seit mehr als 25 Jahren in der Kunstszene aktiv und berät Unternehmen beim Aufbau firmeneigener Sammlungen. Der Kontakt zu einem befreundeten Drehbuchautor entfachte ihre Liebe zum Film. So leidenschaftlich und intensiv, dass sie davon zu träumen begann, selbst Filme zu produzieren. 2018 wurde aus dem Traum Realität: Weitkämper-Krug gründete die Filmproduktionsgesellschaft Gretchenfilm und startete bereits in 2019 mit gleich mehreren Highlightproduktionen voll durch. Darunter der Kinofilm ‚Faking Bullshit‘ (Arbeitstitel) mit Bjarne Mädel, bekannt aus dem ‚Tatortreiniger‘, und die Kurzfilmproduktion ‚The Passenger‘ von Stephen King in L.A.

Wir treffen uns mit Annegret Weitkämper-Krug am Set des Kinofilms ‚Faking Bullshit‘ und sprechen mit ihr über Träume und erste Erfolge der Filmproduktion. Drehort ist Ahlen bei Münster. Die Kulisse für den heutigen Drehtag: eine alte Industriehalle. Gedreht wird eine Szene mit Bjarne Mädel, Erkan Acar und Adrian Topol.

„Ich habe das letzte Jahr vor allem damit zugebracht, mich mit der Branche und den Eigenheiten vertraut zu machen. Ein Film braucht viel Disziplin, auch wenn am Ende alles locker und entspannt wirkt“, schildert Annegret Weitkämper-Krug ihre ersten Schritte auf neuem unternehmerischen Terrain.

„Diese Branche spricht ihre eigene Sprache. Daher habe ich mich anfangs eingehend damit beschäftigt und auch die Highlight-Veranstaltungen besucht. Ich war auf den Filmfesten von München, Berlin und Cannes und auch zweimal in Los Angeles.“

Von der Veranstaltung zur ersten Produktion ist es jedoch ein weiter Weg. Wie haben Sie das in so kurzer Zeit geschafft?

„Wie in der Kunstberatung lebt auch der Film in erster Linie von Vertrauen und einem großen Netzwerk. Beides muss man sich erarbeiten. Über die Produktionsfirma Mavie Films habe ich das Drehbuch zu ‚Faking Bullshit‘ erhalten und im Anschluss Alexander Schubert auf dem Filmfest München kennengelernt. Daraus hat sich die Möglichkeit zur Co-Produktion ergeben und ich habe sie genutzt.“



Alexander Schubert, bekannt aus der ZDF heute-show, steht bei dieser Produktion das erste Mal hinter der Kamera und führt Regie. In einer Drehpause nutzen wir die kurze Gelegenheit, um mit ihm, Bjarne Mädel und Alexander Hörbe über den Traum vom Film und die persönliche Zusammenarbeit zu sprechen.

Alexander Schubert: „Bjarne Mädel, Alexander Hörbe und ich kennen uns seit der Schauspielschule und wir haben viele Jahre gemeinsam verbracht. Das macht es bei einer Produktion natürlich etwas einfacher, da wir uns gegenseitig und somit auch die schauspielerischen Leistungen sehr gut kennen. Der Perspektivwechsel hinter die Kamera ist unglaublich spannend und ich kann meine Erfahrungen als Schauspieler hierfür nutzen.“

Vertrauen plus ein großes Netzwerk – damit werden Träume wahr.

Die Einzelszenen werden teils sehr oft wiederholt. Wovon machen Sie es abhängig, wann eine Szene perfekt ist und abgeschlossen werden kann?

Schubert: „Ich achte auf meinen inneren Lachreflex. Wenn mich die Szene zum Lächeln bewegt, ist sie fertig. Dafür muss auch die Chemie zwischen Regisseur und Schauspielern stimmen und das Verständnis für Humor sollte ebenfalls passen.“

Spürt man auch als Schauspieler, wann eine Szene fertig ist?

Bjarne Mädel: „Ja, das spürt man. Zu unserem Job gehört es auch, eine Szene oft zu wiederholen. Das Timing entscheidet maßgeblich darüber, ob eine Szene witzig ist oder eben nicht. Es muss alles auf den Punkt sitzen. Nur dann kommt der Humor wirklich zum Tragen.“ Und er fügt hinzu:

„Gutes Timing kann man von Tom und Jerry lernen, da sitzt die Komik immer.“

Alexander Hörbe: „Zu diesem Gespür gehört auch gegenseitiges Verständnis zwischen Regie und Schauspielern. Sicher kommt es diesem Film zugute, dass wir alle schon seit Jahren zusammenarbeiten. Es kann aber auch Situationen geben, in denen das Verständnis für Humor weit auseinanderliegt. Dann kann nur ein guter Cutter den Film retten“, lacht Hörbe.



Anzeige



Ist ihr persönlicher Traum vom Film in Erfüllung gegangen?

„Natürlich ist das mein Traum“, lächelt Bjarne Mädel. „Das sind die Momente, die sich jeder Schauspieler wünscht. Ich habe einen vollen Terminkalender, manchmal etwas zu voll, doch ich habe jede Menge Spaß an meiner Arbeit. Das ist es, worauf es ankommt.“

Und diese Freude sieht man auch schon während der Dreharbeiten. ‚Faking Bullshit‘ kommt wahrscheinlich im Herbst 2020 in die Kinos. Wir dürfen noch nicht erzählen, was genau in dem Film passiert, nur so viel sei verraten: Als in einer Kleinstadt der Polizeibehörde mit Schließung aufgrund mangelnder Kriminalität gedroht wird, nehmen die Polizisten die Sache in die eigene Hand...Und das wird mehr als nur unterhaltsam. Wir freuen uns schon auf die Premiere von ‚Faking Bullshit‘ und damit auch auf die Premiere der Filmproduktion Gretchenfilm.



C/M/S/

Law . Tax



Damit Träume wahr werden.

Sprechen Sie uns an.

Dr. Eckart Gottschalk
E eckart.gottschalk@cms-hs.com

Dr. Hilke Herchen
E hilke.herchen@cms-hs.com

Dr. Daniel Ludwig
E daniel.ludwig@cms-hs.com

Dr. Thomas J. Meyer
E thomas.j.meyer@cms-hs.com

Your World First
cms.law



32 Jürgen Habertag – mit seinen beiden Söhnen Christoph und Patrick sowie Markus Fenner führt er das Unternehmen.

Wissen Sie, worunter Sie jede Nacht schlafen? Diese Frage müssen die meisten wohl mit „Nein“ beantworten. Denn während die Wahl der richtigen Matratze nach und nach stärker in den Fokus der Verbraucher rückt, beschäftigen sich nur wenige mit Bettdecke und Kissen. Zeit dies zu ändern, weshalb wir die Firma Richard Behr & Co. besucht haben.

Ausgeschlafene Bettenträume

Richard Behr & Co. –
Experten für Federn und Daunen

Seit über 100 Jahren fertigt man bei Richard Behr und Co. in Kaltenkirchen feinste Bettwaren und Matratzen. Beliefert werden Hotels auf der ganzen Welt, darunter berühmte Namen wie Marriott, Ritz-Carlton und Hilton. Sie können allerdings den Schlafkomfort aus dem Ritz auch zuhause genießen, denn die Bettdecken sind auch im Sortiment der Otto Group, bei Aldi und im Dänischen Bettenlager zu finden.



Die beste Matratze kommt aus Kaltenkirchen.

Geführt wird das Unternehmen von Jürgen Habertag, seinen Söhnen Christoph und Patrick sowie Markus Fenner. Ein Familienbetrieb in vierter Generation, die fünfte Generation steht bereits in den Startlöchern.

„Als wir den Produktionsstandort 1982 bezogen haben, waren um uns herum nur Weiden und Kühe. Die Produktion haben wir Stück für Stück aufgebaut. Dabei gehört es natürlich dazu auch Fehler zu machen.“, berichtet Jürgen Habertag. „Zum Beispiel haben wir auf die harte – oder doch eher auf die federleichte – Tour gelernt, dass man frische Feder nicht vakuumverpackt in Flugzeugen transportieren sollte“, lacht Habertag. „Sonst erlebt man bei Auspacken eine übel riechende Überraschung.“



Im Gespräch wird schnell klar: Hier wird Innovation gelebt. „Wir haben die beste jemals getestete Matratze entwickelt“, verrät uns Patrick Habertag stolz. „Das kommt Ihnen vielleicht aus einer TV-Werbung bekannt vor, aber unsere Matratze ist noch besser. Und dazu gibt es auch noch das passende Kissen und Decke.“

„Das neue Gesamtpaket rund um das Thema Schlafen nennt sich kurz und bündig ‚Weltbett‘“, ergänzt Christoph Habertag, und fährt fort:

„Für dieses Konzept haben wir unsere Erfahrungen der letzten Jahrzehnte genutzt, um ein Produkt zu schaffen, das in Preis und Qualität rundum überzeugt. Das Ganze haben wir natürlich von einem Testinstitut prüfen lassen.“



Schon in den ersten Minuten unseres Gespräches spüren wir den unbändigen Willen zur Innovation. Sich neu erfinden und gewohnte Prozesse in Frage stellen. „Unsere Logistik und Produktion müssen wir immer an den Markt anpassen. Wir sind seit 1983 für Otto tätig“, so Jürgen Habertag. „In den letzten Jahren steigen verstärkt auch die Discounter in das Online-Versandgeschäft ein. Darüber hinaus rücken B2B und B2C näher zusammen. Das Eigenmarkengeschäft haben wir in den letzten Jahren gestärkt. Mit Erfolg. Jetzt starten wir in diesem Bereich die nächste Offensive, wofür wir bereits die Infrastruktur geschaffen haben.“



Tierschutz und Nachhaltigkeit – hier nimmt man sie ernst.

Jürgen Habertag ist nur noch an zwei bis drei Tagen pro Woche im Büro. Die Tagesgeschäfte werden von seinen Söhnen geführt. „Er ist jedoch in alle Prozesse involviert und hört geduldig zu, wenn wir mit unseren Anliegen zu ihm kommen“, fügt Christoph Habertag hinzu. „Er kennt in der gesamten Produktion jeden Ablauf und jeden Schalter.“

Wir beginnen unseren Rundgang durch die Produktion im Lager der Rohwaren. Unzählige Ballen gefüllt mit Federn und Daunen lagern in der großen Halle. Christoph Habertag:

„Wir haben jederzeit ca. 500 bis 600 Tonnen Federn und Daunen auf Lager. Diese werden auch dringend benötigt. Teils verlassen bei uns 10.000 Kissen pro Tag das Logistikzentrum.“

Schnell werden die Dimensionen der Produktion klar. Von der Anlieferung der Federn und Daunen über die Reinigung, das Mischen im gewünschten Verhältnis bis hin zur Näherei für Kissen und Decken, Qualitätskontrolle, Verpackung und Auslieferung findet alles an einem Standort statt.

„Wir legen größten Wert auf nachhaltiges Handeln. Das heißt nicht nur, dass unsere Federn- und Daunenquellen unabhängig geprüft werden und wir kein Material aus Lebendrupf oder Stopfmast verwenden. Bei allen Schritten unserer Lieferkette wird ein ethisches Verhalten gewährleistet. Wir sind Öko-Text Standard 100 zertifiziert. Das heißt, dass keine schädlichen Substanzen in unserer Produktion verwendet werden und somit auch nicht im fertigen Produkt zu finden sind“, erläutert Christoph Habertag.

INFO

Unternehmen:
Richard Behr & Co.

Gründung:
1917

Schwerpunkt:
Richard Behr & Co. gehört zu den weltweit führenden Herstellern von natürlichen Bettwaren, Matratzen und maßgefertigten Betten. Wir sind ein Familienbetrieb in der vierten Generation und die fünfte Generation wächst schnell heran! 100 Jahre Erfahrung in der Entwicklung unseres Handwerks, gepaart mit einem ständigen Bedürfnis nach Innovation und Erweiterung der Grenzen unseres Wissens, haben zu Produkten höchster Qualität in allen Preiskategorien geführt.

Sitz:
Hamburg

Mitarbeiter:
80-100

www.richardbehr.de

TONI MOMTSCHEW



„Beim Aufbau einer Produktion kann man nicht gleich an alles denken“, erinnert sich Jürgen Habertag an den Start der Produktion. „Um unsere Federn zu waschen, benötigen wir Wasser. Viel Wasser. Dieses wird natürlich in unserer Anlage wieder recycelt und kann nach der Aufbereitung in den Kreislauf zurückgeführt werden. Doch wer rechnet schon damit, dass die Mineralien im Wasser durch den hohen Druck die Rohre angreifen. Jetzt wird das Wasser im Vorfeld demineralisiert. Doch es hat eine Weile gedauert, bis wir dahinter gekommen sind.“

Nur eine von unzähligen Geschichten. „Die Mischanlagen für Federn sind gänzlich aus Holz, damit sich die Federn nicht statisch aufladen“ erfahren wir auf den Rundgang.

Wir stehen vor einer Maschine zur Befüllung von Bettdecken.

„Man sollte eine Decke ausschließlich zum Zudecken nutzen und sich nicht auf die Decke legen – schon gar nicht springen“,

wird uns erklärt. „Die einzelnen Kassetten einer Daunendecke sind miteinander verbunden, um diese besser befüllen zu können. Nur eine leichte Klappe aus Stoff trennt im Inneren die Kassetten wie eine Art Ventil. Wenn man auf eine Decke springt, gelangen die Daunenvon einer Kassette in die andere, aber nie wieder zurück. Übrig bleibt im schlimmsten Fall eine Decke mit prall gefüllten Enden und wenig Daunenvon in der Mitte.“



Wie sollte man seine Decke am besten pflegen, um möglichst lange Freude daran zu haben?

„Das ist eigentlich ganz einfach“, lacht Jürgen Habertag – „gut lüften und darauf achten, dass keine Motte in die Nähe kommt. Wir transpirieren jede Nacht zwischen 0,5 und 2 Liter Flüssigkeit. Diese wird zum Teil von Kissen und Decke aufgenommen. Daher ist das Lüften besonders wichtig.“

„Das ist heute glücklicherweise etwas leichter. Großvolumige Decken wie aus Großmutterns Zeiten sind weitestgehend verschwunden. Dennoch besteht auch hierfür noch ein Markt. Jährlich verlassen mehr als 15.000 dicke Ballonbetten unsere Produktion“, fügt Christoph Habertag hinzu.

Christoph Habertag: „Zu guter Letzt wird die Qualität der Produkte geprüft und dokumentiert. Wir analysieren unsere Füllware nach Einzelbestandteilen, Beschaffenheit, Farbe und vielem mehr. Somit können wir auch nach Jahren noch die genaue Zusammensetzung nachvollziehen und die Originalproben einsehen.“

„Und wenn alles fertig ist, erfolgt der Versand aus unserem Logistikzentrum.“ Wir stehen mit Christoph Habertag in einer riesigen Halle. Kartons werden im Sekundentakt verladen. Wirklich beeindruckend.



Welche Decken werden bevorzugt bestellt?

Christoph Habertag: „Die klassische Gänsedaunen Kassettenbettdecke ist nach wie vor unser Bestseller. Man sollte sich im Vorfeld unbedingt über die verschiedenen Qualitäten informieren.“

Ein wirklicher Deckentraum sind Decken mit Eiderdaunenfüllung. Diese sind leider unter 3.000 EUR nicht zu haben, dafür aber unvergleichlich warm und leicht. Die Eiderdaune stammt von der Eiderente. Diese schützt sich mit der Daune nicht nur vor Kälte, sondern nutzt diese auch zum Schutz der Brut. Da jährlich nur wenige Tonnen dieses Materials zur Verfügung stehen, sind die Preise entsprechend hoch.“

„Hier ist über vier Generationen unser Traum vom Familienunternehmen gewachsen. Zum 100-jährigen Jubiläum haben wir dies auch groß gefeiert“, schwärmt Jürgen Habertag. „Wir haben eine Hochregallagerhalle leergeäumt und haben mit 350 Gästen aus 27 Nationen gefeiert. Im Jubiläumsjahr ist auch die ‚Traumgalerie‘ entstanden. Ein Gemeinschaftsprojekt mit Hinz und Kunzt. In diesem Projekt haben Hamburger Künstler die Träume von Hinz und Kunzt-Verkäufern gezeichnet. Darüber hinaus wurden Bilder Hamburger Prominenter versteigert und im Rahmen der Ausstellung konnten die Besucher ihre eigenen Träume auf einer großen Tafel notieren. Diese Tafel haben wir noch immer.“

Auch heute ist es noch spannend, auf die Träume der Menschen zu blicken und darüber hinaus mit unseren Produkten ein Teil schöner Träume zu sein.“



Die Nachfolgeakademie wünscht eine besinnliche Adventszeit. **Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in 2020!**

Strategie, Recht und Steuern.

Die Nachfolgeakademie bietet zielgenaue Wissensvermittlung für aktive und passive Gesellschafter, Junioren und Senioren, Ehepartner, Fremdgeschäftsführer und Beiratsmitglieder von Familienunternehmen.

Ziel ist die Zukunftssicherung und der Erhalt des Unternehmens. Profitieren Sie von der Erfahrung unserer Referenten, lernen Sie durch den Austausch mit den anderen Teilnehmern und knüpfen Sie Kontakte zu Gleichgesinnten.

T 040 890 66 25 90
E info@nachfolge-akademie.de

www.nachfolge-akademie.de

Anzeige

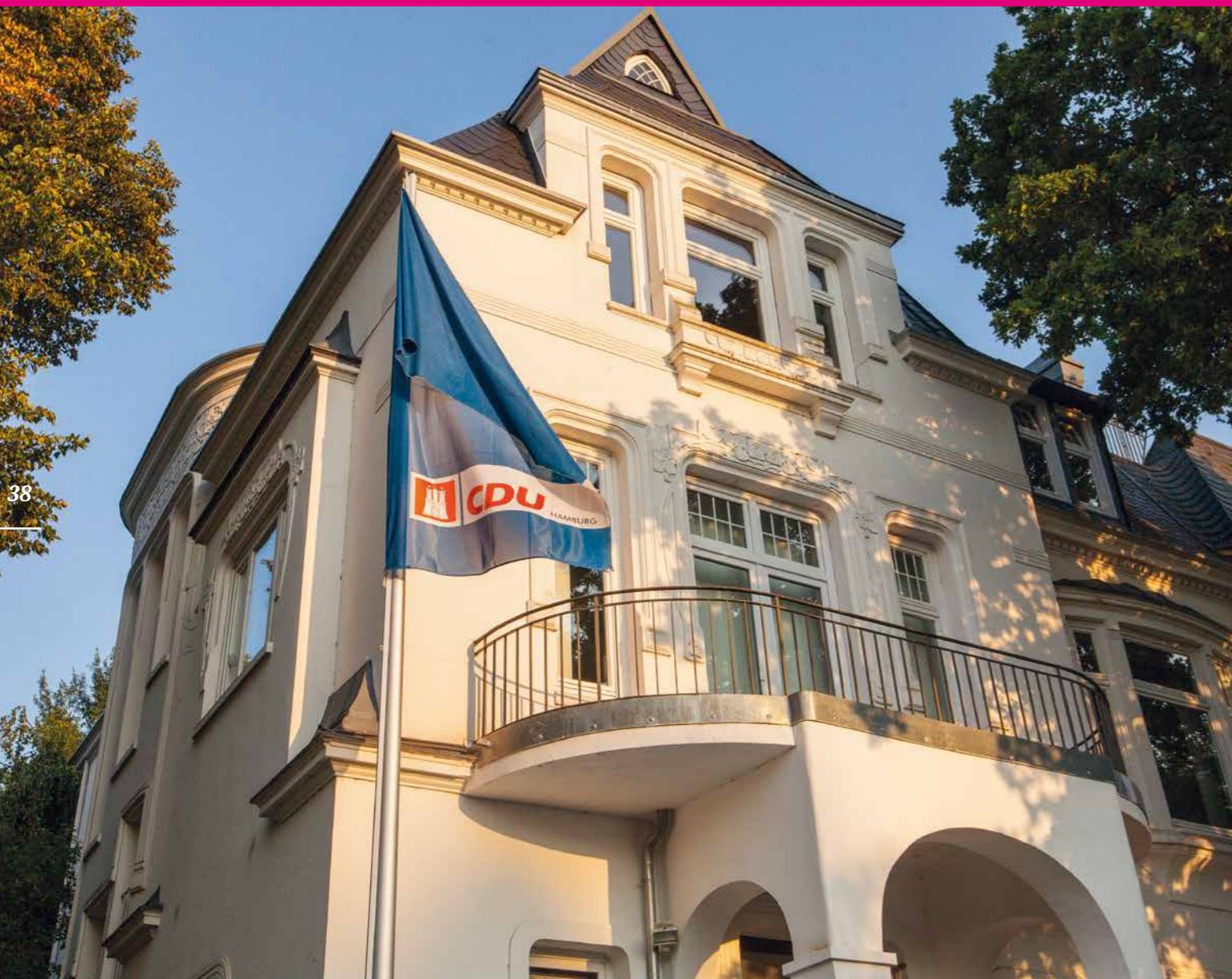


WAHLORIENTIERUNG

Wirtschaftskompetenz der CDU als Chance

Stimmen und Stimmungen am 26.8.2019

von Frank Heitmeyer



Ein warmer Sommerabend am Leinpfad – die CDU hatte ins Ludwig-Erhard-Haus geladen und 36 politikinteressierte Familienunternehmer waren dem gerne gefolgt. Umso lieber, weil wir mit dem Namen Ludwig Erhardt Marktwirtschaft, 70 Jahre Verband und Wirtschaftswunder assoziieren. Wir wünschen uns auch heute noch ein klares Bekenntnis zu Freiheit, Nachhaltigkeit und sozialer Marktwirtschaft. Ein Heimspiel!?



Gleich vier CDU-Politiker waren zum Dialog mit den Gästen angetreten:

- Dr. Roland Heintze, Landesvorsitzender CDU Hamburg
- Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal
- Marcus Weinberg, MdB
- Peter Wenzel, Landesschatzmeister CDU Hamburg.

Es beginnt Günther Oettinger. Er startet mit dem Wake up-Slogan über die ‚Sozialdemokratisierung der CDU‘ einen Schaufensterbummel durch den Wirtschaftsflügel des Wahlkampf-Shopping-Centers. Seine Thesen würzt er geschickt mit EU Stories, z.B. über „Verhandeln mit lesendem Boris Johnson, der Akten nicht liest“. Dann übernimmt Marcus Weinberg die Führung; regionale Wahlkampfstimmung kommt auf. Es geht um Stau, Innovation, Wissenschaft, Bürokratismus und Digitalisierung. Die Positionen sind erkennbar auf das Auditorium abgestimmt. Dann endlich wird es interaktiv. Es entbrennt eine angeregte, teils auch mutig-kontroverse Diskussionen über regionale und europäische Themen. Und die Idee, mit der CDU jetzt die Wirtschaftskompetenz in der Regierungsarbeit zu reanimieren, wird glaubwürdig als Chance verpackt.



Mein Fazit: Wenn wir mehr miteinander reden, finden wir insbesondere mit der CDU Gemeinsamkeiten. Wir dürfen uns auch gern mehr unserer Verantwortung für die Gesellschaft stellen. Wünschen wir uns ein positiv inspirierendes und damit realistisches Unternehmerbild in der Öffentlichkeit? Dann gilt: Jeden Morgen im Spiegel sehen wir jemanden, der dafür etwas tun kann.



Schließlich sind wir Unternehmer und können alles, außer Nichtstun!

Also lassen Sie uns aktiv werden und unseren Beitrag leisten, um das wirtschaftliche Verständnis und die unternehmerische Kompetenz in der Welt der Politik zu mehren.

Zwei Tage politisches Berlin

Mitglieder hinter den Kulissen der Macht

von Kai Teute

Verbandspräsenz in Berlin. Damit unternehmerische Themen bei Bundespolitikern im Fokus bleiben.

Donnerstagabend. Entspannter Auftakt der Berlinreise: Auf dem Programm stand ein gemeinsames Abendessen, bei dem sich alle Mitreisenden über ihre unternehmerischen Themen austauschen und auf die folgenden Tage einstimmen konnten. Am Freitagmorgen ging es dann unter Leitung des Landesvorsitzenden Kai Teute ins Bundeswirtschaftsministerium. Erst einmal gab es viel zu sehen, denn bei einer Führung durch das ganze Gebäude wurden Sehenswürdigkeiten gezeigt und Räume für die Gruppe geöffnet, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt, wie z.B. der Ministerbalkon und der Eichensaal. Danach stand Herr Dr. Philipp Birkenmaier, Leiter der Stabsstelle Mittelstandsstrategie, den Verbandsmitgliedern Rede und Antwort. Dr. Birkenmaier, der für das neue Mittelstandspapier des BMWi verantwortlich zeichnet, sprach mit den Verbandsmitgliedern über all die Themen, die uns Unternehmern auf der Seele liegen: die Veröffentlichung von Unternehmerdaten, neues Unternehmerstrafrecht, Entbürokratisierung und viele weitere Themen.



Auf Einladung des Hamburger Bundestagsabgeordneten Christoph De Vries besuchten die Verbandsmitglieder dann den Deutschen Bundestag, wo ihnen der Politiker auf Augenhöhe über die Vorbereitung des Hamburger Wahlkampfes berichtete und sie sich über die sicherheitspolitische Lage in der Welt austauschten. Im Anschluss nahm die Gruppe an einer Plenarsitzung des Deutschen Bundestages teil.

Eine erfolgreiche Reise, eine inspirierende Reise und eine für uns alle wichtige Reise. Denn nur durch den politischen Interessensaus-tausch können wir mit unserem Verband die unternehmerischen Themen in Berlin präsent halten und platzieren. Jedes Mitglied ist deshalb herzlich willkommen, uns bei der nächsten Reise zu unterstützen.



Anzeige



Jetzt auch für kleine und mittelständische Betriebe!

Der Facharztservice für Hamburger Unternehmen:



Spart mehr ein, als er kostet

Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen. Im Fall der Fälle sorgt **GESUND HOCH ZWEI** dafür, dass Ihre Mitarbeiter schneller wieder schmerzfrei und fit werden. Das reduziert teure Fehltage und spart bares Geld.

Schon ab 6 € pro Mitarbeiter und Monat!



SCHNELLE TERMINE BEIM SPEZIALISTEN:
Garantiert innerhalb von 48 Stunden



SCHNELLE BEHANDLUNG:
Bevorzugter Service in zertifizierten Praxen



SCHNELLE ERREICHBARKEIT:
Eigene Telefonhotline für Ihr Unternehmen

Jetzt kostenlos informieren und Einsparpotential online berechnen:
www.gesund-hoch-zwei.de Telefon 0800 0800 449

WAHLORIENTIERUNG

Handelskammerwahl 2020

Wegweisend für den Wirtschaftsstandort Hamburg

Für das nächste Plenum der Handelskammer bei der Wahl im Februar 2020 kandidieren nach Stand der Kenntnisse zum Redaktionsschluss drei Gruppierungen, denen die Redaktion des Hamburger Unternehmers die Gelegenheit gegeben hat, sich unseren Lesern vorzustellen. Die Starke Wirtschaft Hamburg und die Zukunftskammer haben die folgenden Beiträge eingereicht. Die DKsW – Die Reformer haben auf zweifache Anfragen nicht reagiert. Für die Inhalte der Beiträge ist der Hamburger Unternehmer nicht verantwortlich.



Starke Wirtschaft Hamburg:

Bis vor wenigen Jahren waren Wahlen für das Plenum der Handelskammer eine langweilige und fast folgenlose Veranstaltung. Wieso ist das bei der Wahl Anfang 2020 anders?

Zu nennen ist insbesondere die derzeit fehlende Gesamtinteressenvertretung der Wirtschaft gegenüber der Politik und Verwaltung. Diese ist jedoch eigentlich eine besonders wichtige Aufgabe der Kammern. Denn soziale oder gar Umweltthemen genießen medial und politisch eine viel höhere Aufmerksamkeit als die Zukunft der Unternehmen, die unser Gemeinwohl über Steuern und die geschaffenen Arbeitsplätze am Leben erhalten. Und die Industrie- und Handelskammern gehören zu den ganz wenigen Organisationen, die der Stimme der Wirtschaft kraftvoll Gehör verschaffen können. Leider hat die Handelskammer Hamburg diese Aufgabe in den letzten Jahren faktisch nicht wahrgenommen.

Verantwortlich dafür sind die sogenannten ‚Kammerrebelln‘ (heute zerfallen in zwei Lager um die Herren Mücke und Elmendorf), die die Wahlen vor drei Jahren gewonnen hatten. Statt eine wirksame Gesamtvertretung zu organisieren, haben diese sich jedoch durch medial ausgetragene Streitigkeiten, Beschädigung und Abschuss der neu eingestellten Hauptgeschäftsführerin und des eigenen Präses Bergmanns sowie eine katastrophale Finanzlage



der Kammer hervorgetan. Den einzigartigen öffentlichen Hilferuf der Kammermitarbeiter an den Bürgermeister gab es noch als Zugabe. So etwas hatte es in Hamburg noch nicht gegeben. Viele Leistungsträger haben in der Folge die Flucht ergriffen.

Der Wiederaufbau der Kammer wird entsprechend lange dauern. Die Wahlplattform ‚Starke Wirtschaft Hamburg‘, die sich aus Hunderten von Einzelpersonen und über 110 Hamburger Unternehmen zusammensetzt, will sich dieser Aufgabe stellen und eine moderne, gut geführte Handelskammer als Impulsgeber und wichtiges Korrektiv gegenüber der Politik zurückmelden.

Die Kammer muss sich zudem weiterentwickeln, den wirklichen Herausforderungen der nächsten Jahre zuwenden und der Wirtschaft helfen, sich für den einsetzenden Abschwung fit zu machen.

Themen wie ein funktionierender ÖPNV sowie neue Impulse für Innovationen und kluge Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel gehören dazu.

Dem einzelnen Unternehmer sollen neue Kammer-Services einen echten Mehrwert für die Beiträge liefern. Dazu gehören: maßgeschneiderte Transformationsberatung für alle Unternehmensgrößen, eine 360° Gründerbegleitung, eine 24/7 Serviceline für Unternehmer, einfach gestaltete Informationen für Gründer und Kleinunternehmer u.v.m.

Die demokratische Selbstverwaltung der gesamten Wirtschaft in der Kammerorganisation gehört zu den klügsten Entscheidungen der Gründerväter unserer Bundesrepublik. Sie setzt eine Pflichtmitgliedschaft und Beiträge für alle voraus. Angesichts des von den ‚Kammerrebelln‘ in nur drei Jahren angehäuften Kapitalverzehr in Höhe von 28,7 Millionen, sind vollmundige Ankündigungen von Beitragssenkungen populistisch. Dagegen tritt ‚Starke Wirtschaft Hamburg‘ mit dem Versprechen an, die Beiträge stabil zu halten und klug mit den Finanzen umzugehen.

Am 20. Januar 2020 beginnt die Wahl und von da an haben endlich die Unternehmerinnen und Unternehmer das Wort. Wer den Stillstand beenden will, der sollte den Kandidaten der ‚Starke Wirtschaft Hamburg‘ um die Doppelspitze Astrid Nissen-Schmidt und Professor Norbert Aust seine Stimmen geben.

www.starke-wirtschaft-hamburg.de

Anzeige

WE ENSURE FOR A CLEAN CRUISE

Your reliable partner in the port of Hamburg for waste disposal and cleaning of ships, as well as the controlling and cleaning of oil spills.



www.jongen-dettmer.com



Services: MARPOL disposal • Oil spill response • Cleaning of tanks • Cleaning of cargo holds on dry cargo ships • Consultation and sale of professional oil binding agent and cleaning detergents

Jongen GmbH Reiherdamm 5 · 20457 Hamburg · Tel.: +49 40 369 17 56 - 11 (24/7)

Zukunftskammer:

ZUKUNFTSKAMMER
FÜR DIE WIRTSCHAFT VON MORGEN

Wir sind unabhängige Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die positive Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Hamburg einsetzen und die Handelskammer zu einer Zukunftskammer weiterentwickeln möchten. Wir sind kein Bündnis. Wir sind keine Initiative. Wir sind keine Fraktion.

Unsere gemeinsamen Ziele für eine Zukunftskammer sind:

1. Fachkräfte sichern – durch Deutschlands beste Aus- und Weiterbildung!

Der Fachkräftemangel gilt für 60% der Unternehmen als größtes Geschäftsrisiko. Nur mit einer attraktiven dualen Berufsausbildung können Unternehmen ihre Fachkräftelücke schließen. Neue Wege in der Ausbildung beginnen in Hamburg.

Machen wir Hamburg zum HotSpot und ThinkTank für die duale Berufsausbildung!

2. Hamburg wird führende Industrie-, Umwelt- und Klimaschutz-Metropole

Der Klimawandel ist für die Hamburger Wirtschaft zugleich Risiko und Chance. Ökonomie und Ökologie müssen kein Widerspruch sein, solange die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhalten bleibt.

Machen wir Hamburg zum Vorbild für eine erfolgreiche Symbiose von Ökonomie und Ökologie.

3. Hamburg digitaler, mobiler und dynamischer machen

Die Hamburger Verwaltung braucht mehr Digital-Kompetenz für einfachere und schnellere Verwaltungsabläufe und Genehmigungsverfahren. Der Breitbandausbau bis ins Gebäude und eine stärkere Unterstützung gerade der kleinen und mittleren Unternehmen bei regulatorischen Anliegen müssen realisiert werden. Wir fordern intelligente Infrastruktur- und Mobilitätskonzepte als Chance für den Standort Hamburg

Machen wir Hamburg zum Leuchtturm für Digitalisierung, Infrastruktur und Mobilität.

4. Hamburgs Wirtschaft und Wissenschaft – gemeinsam für mehr Innovation

Nur durch eine deutliche Verbesserung des Zusammenwirkens von Wissenschaft und Wirtschaft kann der Wohlstand Hamburgs gesichert und unsere Stadt zukunftssicher gemacht werden. Gerade kleine und mittlere Unternehmen benötigen eine deutlich verbesserte Unterstützung durch Wissenschaft und Forschung.

Machen wir Hamburg zukunftssicher durch Forschung, Entwicklung und Innovation!

Darüber hinaus vertreten wir weitere Standpunkte, die für die einzelnen Branchen unserer Unternehmen wichtig sind.

Wenn auch Sie der Meinung sind, dass unsere Zukunftsziele wichtig sind und wir eine effiziente und kostenbewusste Handelskammer benötigen, dann möchten wir Sie um Ihre Stimme bei der Handelskammerwahl 2020 bitten. Mit den Belangen der kleinen, mittleren und großen Betriebe jederzeit im Fokus.

Wir, die unabhängigen Kandidaten/Innen, sind sowohl absolute Newcomer, als auch langjährige Ausschussvorsitzende und Präsidiumsmitglieder, Inhaber/Innen von klein- oder mittelständischen Unternehmen oder Vertreter/Innen der Großen.

Unsere Vision: Bei aller Unterschiedlichkeit, die wir mitbringen, sind wir – vielleicht auch deswegen – ein hervorragendes Spiegelbild der Hamburger Wirtschaft. Diese Vielfalt in den Gremien der Handelskammer ist vom Gesetzgeber gewünscht und auch unbedingt notwendig.

Die Mischung aus Tradition und Innovation ist wichtig, um auf der Basis der traditionsreichen Handelskammer Hamburg eine erfolgreiche Zukunftskammer für den Wirtschaftsstandort Hamburg zu entwickeln.

Dafür benötigen wir kein Bündnis. Unser Bündnis ist die Handelskammer.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Stimme bei der Handelskammerwahl 2020 geben.

www.zukunftskammer.hamburg

Wirtschafts- kompetenz von Moin bis Moin.

International denken.
Hanseatisch handeln.

Neue Technologien, rasante Digitalisierung und veränderte Kundenerwartungen stellen weltweit die Geschäftsmodelle auf den Kopf. Unsere Spezialisten helfen mit innovativem Denken und konkreten Lösungen, den Wandel zu meistern – zugeschnitten auf Ihre Anforderungen vor Ort. Erfahren Sie mehr unter www.kpmg.de/hamburg

Heute. Für morgen. Für Hamburg.

Kontakt:

Dr. Jochen Haußer
T +49 40 32015-5630
jhausser@kpmg.com

Timo Marquardt
T +49 40 32015-5314
tmarquardt@kpmg.com

KPMG

IM GESPRÄCH

Mit Träumen schreiben.

von David Friedemann



Kaum ein Logo ist in der Welt der edlen Schreibgeräte so bekannt wie der weiße Montblanc-Stern. Doch halt, es handelt sich um keinen Stern, vielmehr zeigt das Logo den stilisierten Gipfel des Berges Mont Blanc mit seinen sechs Tälern. Seit mehr als 100 Jahren steht dieses Zeichen für herausragende Qualität, feinste Handwerkskunst und zeitlose Eleganz bei Schreibgeräten, Lederwaren und Uhren.



David Friedemann (links) im Gespräch mit Elvir Johic (rechts).

Wenn auch das Unternehmen seit 1998 zur Schweizer Riche-mont-Gruppe gehört – die Wurzeln von Montblanc sind hansea-tisch. Gegründet 1906 von dem in Berlin lebenden Ingenieur Au-gust Eberstein und dem Hamburger Kaufmann Alfred Nehemias, startete die Produktion der berühmten Füllfederhalter bald darauf in der Caffa-macherreihe. Mit der Übernahme durch die drei Hamburger Geschäftsleu-te Voß, Lausen und Dziambor 1908-1910 fanden die neuen Schreibgeräte schnell viele Liebhaber, sodass bald ein Umzug notwendig wurde. In der Schanzenstraße blieb der Stammsitz des heute weltbekannten Unterneh-mens bis 1989. Dann verlegte Montblanc noch einmal Fertigung und Zentra-le innerhalb Hamburgs, diesmal in den Hellgrundweg nach Lurup, wo das Unternehmen bis heute ansässig ist und sämtliche Schreibgeräte gefe-ri-gt werden.

Montblanc-Schreibgeräte sind immer 'Made in Hamburg'.

Auf dem Firmengelände entsteht derzeit das Montblanc Haus für die Kunst des Schreibens, das u.a. die unzähligen Geschichten und histo-rischen Momente rund um die edlen Schreib-geräte erlebbar machen wird.

Momente wie diesen, als Konrad Adenauer seinen Füllfederhalter John F. Kennedy reichte, weil dieser keinen Stift zur Hand hatte, um sich in das goldene Buch der Stadt Köln einzutragen.



Wir treffen uns mit Elvir Johic, seit 2019 Geschäftsführer Montblanc Deutschland und Nordeuropa, im Montblanc Flagship Store am Neuen Wall. „Zu Beginn würde ich Ihnen gerne den Store zeigen und unsere Pro-duk-twelten vorstellen“, kommt Johic gut gelaunt auf uns zu.

„Wir sind zwar kein klassisches Familien-unternehmen, dennoch leben wir gleiche Werte und Traditionen“, fügt er hinzu.

Johic ist seit 14 Jahren im Unternehmen. Lange Zeit hat er den Markenauf-bau in den Vereinigten Arabischen Emiraten geleitet.

Bereits an der ersten Station, dem Ausstellungsraum für Sammlereditionen wie die sogenannte Writers Edition, wird klar: Hier steckt die Liebe zum Produkt in jedem Detail. „Diese Kollektion widmen wir dem Werk großer Autoren. Details ihrer Werke nehmen wir dabei in die Gestaltung mit auf. In diesem Jahr wurde Rudyard Kipling, der Autor des Dschungelbuches, auserwählt. Vor ihm haben wir bereits Franz Kafka, Thomas Mann, Honoré de Balzac, Antoine de Saint-Exupéry und viele weitere mit einem Schreib-gerät geehrt.“





INFO

Unternehmen:
Montblanc
International GmbH

Schwerpunkt:
Die Montblanc International GmbH ist einer der führenden Hersteller von hochwertigen Schreibgeräten, Armbanduhren, Schmuck und Lederwaren. Das Unternehmen hat seinen Stammsitz in Hamburg, wo etwa 1.000 der weltweit 3.300 Beschäftigten arbeiten. Zwar sind Schreibgeräte noch immer der Hauptträger des Umsatzes, aber seit das Sortiment Mitte der 1990er Jahre erweitert wurde, kommen mehr als 40% der Erlöse aus dem Geschäft mit Lederwaren, Armbanduhren, Schmuck, Accessoires und Parfüm.

Gründung:
1906

Sitz:
Hamburg

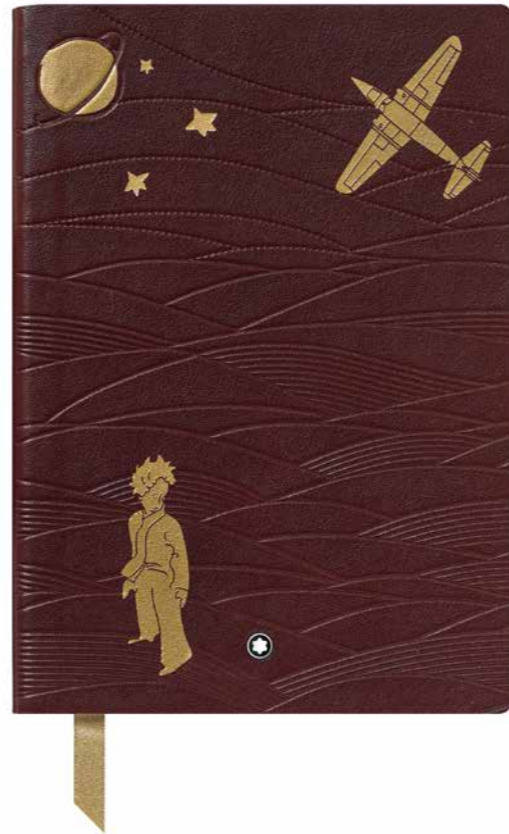
Mitarbeiter:
weltweit ca. 3.300

www.montblanc.com

Wir stehen vor einer Vitrine mit Schreibgeräten der Serie 'Kleiner Prinz'. „Hier wurden auch biographische Details aus dem Leben von Saint-Exupéry verarbeitet. Er war selbst Pilot. Daher finden wir das Flugzeug auf dem Schaft und Leder auf der Kappe. Das Leder erinnert an die Hauben der ersten Flugpioniere“, zeigt Johic die Details. Auch Zitate sind zu lesen. So beispielsweise auf der Kappe ein Zitat aus dem ‚Kleinen Prinzen‘:

„Toutes les grandes personnes ont d'abord été des enfants. Mais peu d'entre elles s'en souviennent.“ („Alle großen Leute waren einmal Kinder, aber nur wenige erinnern sich daran.“)

„Wir möchten Menschen inspirieren und zum Träumen bewegen. Trotz zunehmender Digitalisierung verzeichnen wir ein gestiegenes Bewusstsein für haptische Produkte. Das Schreiben liegt im Instinkt des Menschen. Bereits im Kindesalter fangen wir an, intuitiv zu malen, wenn wir einen Stift oder ein Stück Kreide in der Hand halten. Die Handschrift eines jeden Einzelnen ist einzigartig“, erklärt Johic uns.



Wie hat es die Marke geschafft, weltweit so bekannt und angesehen zu werden?

Johic: „Wir sind der Marke und der hohen Qualität stets treu geblieben. Noch heute erhalten wir Schreibgeräte aus den Anfangszeiten des Unternehmens zur Reparatur. Nicht selten werden die Produkte von Generation zu Generation weitergegeben. Unser Leder wird ausschließlich im italienischen Florenz gefertigt, unsere Uhren in Le Locle und Villeret in der Schweiz und unsere Schreibgeräte hier in Hamburg. Alle Standorte haben eine lange Tradition der Fertigung. Wir setzen auf tief verwurzelte Kompetenzen und hohe Handwerkskunst.“

Die Erfolgsgeschichte beginnt mit dem Montblanc 149. Ein Füllfederhalter aus schwarzem Edeldharz mit Goldfeder und weißem Markenemblem auf der Kappe. Diese Ikone wird bis heute gefertigt und ist zeitlos elegant. Die Goldfeder trägt die Prägung 4810, diese Zahl steht für die Höhe des Mont Blanc.



Neben luxuriösen Schreibgeräten, Uhren, Lederwaren, neuen Technologien und Accessoires engagieren Sie sich auch kulturell. Was hat es mit der Kulturstiftung auf sich?

Johic: „Montblanc hat seine Wurzeln in der Schreibkultur und sieht daher eine besondere Verpflichtung zu eigenem kulturellem Engagement. Die Montblanc Kulturstiftung wurde 1992 gegründet. In den vergangenen 28 Jahren wurden 300 Mäzene in Ländern rund um den Globus ausgezeichnet. Die Preisträger erhalten neben einem Preisgeld ein limitiertes Schreibgerät aus der Patron of Art Edition.“



Da sich bekanntlich das Glück und die Freude verdoppelt, wenn man sie teilt – haben Sie noch Weihnachtsgeschenketipps für Kurzsentschlossene?

„Selbstverständlich“, lacht Johic, „da wir mit unseren Produkten Geschichten erzählen, sollte man für ein passendes Geschenk auch die Geschichte des oder der zu Beschenkten berücksichtigen. Unsere Produkte sind Lebensbegleiter und verleihen ihren Glanz weit über die Festtage hinaus.“

Angesteckt von der Kunst des Schreibens, Einblicken in spannende Geschichten und dem Gespür für beste Verarbeitung, verlassen wir den Store und beginnen zu träumen.

Vielen Dank für das inspirierende Gespräch.

RÜCKBLICK

Gans mit Stau

Polit-Diskussion beim Martinsgans-Essen

TONI MOMTSCHEW



Im Vorfeld der anstehenden Bürgerschaftswahlen im Februar haben DIE FAMILIEN-UNTERNEHMEN und DIE JUNGEN UNTERNEHMER die Gelegenheit genutzt, mit den Fraktionsvorsitzenden der Parteien der Mitte ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen des traditionellen Martinsgans-Essens fand im Fontenay Hotel eine politische Runde, sehr unterhaltsam moderiert von Herbert Schalthoff, statt. Die teilnehmenden Politiker Dirk KIENSCHERF (SPD), Dr. Anjes TJARKS (Grüne), André TREPOLL (CDU) und Anna VON TREUFELS-FROWEIN (FDP) standen dabei zu den Themen Stadtentwicklung, Klimapolitik, Verkehr und vielen weiteren Rede und Antwort. Einig waren sich die Politikerinnen und Politiker darin, dass bürokratische Prozesse vereinfacht oder nach Möglichkeit abgebaut werden sollten und mehr für den Klimaschutz getan werden muss. Insbesondere für den Bürokratieabbau präsentierten sie vielfältige Ideen und Lösungsansätze. Dass dieses Thema den Unternehmern besonders unter den Nägeln brennt, war auch an den Fragen aus dem Publikum zu spüren. Stefan Wulff, Geschäftsführer der Otto Wulf Bauunternehmung, beklagte, dass aufgrund bürokratischer Hürden die Zeit von Projektstart eines Bauvorhabens bis zum Baubeginn teils mehr als fünf Jahre betrage.

Dirk Kienschurf rechtfertigte die Verkehrspolitik und damit verbundene Staus in der Stadt insofern, dass der Senat das Bauvolumen zur Instandhaltung des Straßennetzes von 50 auf 150 Mio. Euro jährlich erhöht habe. Die Koordination der Baustellen solle jedoch weiter verbessert werden. Anjes Tjarks sah in den Baustellen nur einen Grund für die Stautwicklung. Ein weiterer sei der anhaltende Zuzug; jährlich würden 20.000 neue Einwohner zuziehen und 10.000 neue PKW zugelassen, wodurch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf eine konstante Straßenkapazität treffe. Daher setzten die Grünen auf den öffentlichen Nahverkehr und einen Ausbau der Radwege.

Große Ideen, um Hamburg im Wettbewerb der Metropolen voranzubringen, fehlten zwar, aber immerhin zeigten sich bei guter Stimmung alle miteinander koalitionswillig.

Die Verbandsmitglieder monierten natürlich auch das Dauerproblem 'Hamburg Staustadt' und das Baustellenmanagement der Stadt.



BÜRGERSCHAFTSWAHL

6 Fragen

zur Bürgerschaftswahl

Um Ihnen die Orientierung bei der Bürgerschaftswahl am 23. Februar 2020 zu erleichtern, haben wir alle in der Bürgerschaft aktuell vertretene Parteien gebeten, uns die folgenden sechs Fragen zu beantworten. Die Antworten der einzelnen Spitzenkandidaten geben nicht die Meinung der Redaktion bzw. des Verbandes wieder, sondern werden von uns inhaltlich unredigiert abgedruckt. Die Kandidaten haben wir in Reihenfolge der 21. Wahlperiode in Hamburg abgedruckt.

SPD

von Dr. Peter Tschentscher

Warum sollten Unternehmer Ihre Partei wählen?

Weil die Hamburger SPD wirtschaftsfreundlich ist und dafür sorgt, dass Hamburg eine moderne und wirtschaftsstarke Stadt bleibt, in der alle gut leben können. Dazu gehört, dass unsere Stadt attraktiv ist für Fachkräfte und kluge Köpfe. Sie sind das Rückgrat hanseatischen Unternehmertums. Außerdem sorgen wir für verlässliche Ansprechpartner, wenig Bürokratie und eine innovationsfreudige Umgebung. Dafür setze ich mich als Bürgermeister ein.

Welche infrastrukturellen Maßnahmen beabsichtigen Sie in der kommenden Legislaturperiode anzugehen?

Wir bauen eine neue U-Bahnlinie U 5, eine S 32 für den Hamburger Westen und die S 4 nach Bad Oldesloe. Bis 2030 wollen wir den öffentlichen Nahverkehr so ausbauen, dass man überall in Hamburg innerhalb von 5 Minuten ein ÖPNV-Angebot erreichen kann. Alle, die umsteigen, machen die Straßen frei für Fußgänger, Radfahrer und diejenigen, die noch Auto fahren wollen oder müssen – zum Beispiel im Wirtschaftsverkehr. Deshalb sanieren wir weiter die Straßen und bauen sie aus, wo dies erforderlich ist. Wir planen eine neue Köhlbrandquerung und unterstützen die Fertigstellung der A26/Ost durch den Bund.

Wie möchten Sie die Rahmenbedingungen für das Entstehen von Innovationen am Standort Hamburg verbessern?

Wir bringen Wissenschaft und innovative Unternehmen zusammen, damit sich erfolgreiche Innovationsketten bilden. Dazu schaffen wir Innovationszentren wie das Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung auf Finkenwerder, die Science City Bahrenfeld und Innovationsparks im Umfeld der Technischen Universität in Harburg und der HAW in Bergedorf.

Welche Pläne verfolgen Sie mit welchem Zeitplan für eine Digitalisierung von Verwaltungsakten zwischen Behörden, Wirtschaft und Bürgern?

Wir betreiben bereits rund 800 Fachverfahren digital und bieten 130 Dienstleistungen online an. Dafür wurden wir im Deutschland-Index der Digitalisierung als „beste digitale Verwaltung“ ausgezeichnet. Wir haben eine Internet-Plattform geschaffen, auf der sich Bürger und Unternehmen mit einem Nutzerkonto registrieren und ihre Anliegen online erledigen können. In dieses System werden wir in den kommenden Jahren zahlreiche weitere Antragsverfahren und Serviceleistungen einbeziehen. Dafür strukturieren wir die Abläufe in der Verwaltung neu, vernetzen die Behörden untereinander und schaffen Datensysteme, auf die alle Behörden zugreifen können.

Welche Ideen für Klimaschutzmaßnahmen haben Sie?

Wir wollen zahlreiche Projekte des Norddeutschen Reallabors umsetzen, in denen die Wissenschaft und Unternehmen zusammenarbeiten und die eine halbe Million Tonnen CO2 jährlich einsparen. Bei der Fernwärme steigen wir aus der Kohle aus. Durch einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs wird die Stadt mobiler und klimafreundlicher. Unsere U- und S-Bahnen fahren schon heute mit 100 Prozent Ökostrom. In den kommenden Jahren werden wir



die gesamte Busflotte auf emissionsfreie Fahrzeuge umstellen und die E-Mobilität in Hamburg ausweiten. Durch Sanierung von Altbauten verbessern wir die CO2-Bilanz im Gebäudesektor. Im Hafen werden alle Kreuzfahrtterminals und acht Liegeplätze für große Containerschiffe mit Landstromtechnik ausgestattet. Mit dem „Bündnis für die Industrie der Zukunft“ stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und fördern klimafreundliche Produktionsprozesse.

Unter welchem Stadtmotto lässt sich Ihre Hamburg-Perspektive 2030 zusammenfassen?

Wir haben die ganze Stadt im Blick und sorgen dafür, dass Hamburg eine vielfältige, moderne und wirtschaftsstarke Stadt bleibt.

CDU

von Marcus Weinberg

Warum sollten Unternehmer Ihre Partei wählen?

Wir fördern die Weiterbildung und unterstützen den Mittelstand bei Internationalisierung und Digitalisierung. Mit Handels- und Handwerkskammer wollen wir einen gemeinsamen Masterplan ‚Mittelstand 2030‘ erarbeiten. Wir wollen die besten Rahmenbedingungen schaffen, um den Unternehmensstandort zu stärken. Hierzu zählen u.a. Entbürokratisierung, die Vereinfachung langwieriger Prozesse sowie die notwendige Infrastruktur. Zur Stärkung der Startup-Kultur wollen wir Gründerförderungen, die Förderung von sog. InnovationHubs und Clustern vorantreiben. Hochschulen brauchen Anreize für Ausgründungen, Lehrstühle für Unternehmertum sowie ein Center for Entrepreneurship.

Welche infrastrukturellen Maßnahmen beabsichtigen Sie in der kommenden Legislaturperiode anzugehen?

Wir werden

- Schienenprojekte wie die Verlängerung der U1, U2 und der U4 sowie die Realisierung der U5, der (elektrifizierten) S21 und der S4 vorantreiben.

- das Schienennetz im und zum Hafen ausbauen.
- die A26 Ost („Hafenquerspange“) vorantreiben.
- die Planung einer Tunnellösung als neuer Köhlbrandquerung intensivieren.
- den Nachbarländern bei wichtigen Maßnahmen wie dem Weiterbau der A20 („Küstenautobahn“) oder der Fertigstellung A 21 (als Ost-Umgehung) helfen.
- eine Sanierungsoffensive für Gehwege starten.
- einen Sonderfonds für Radwege auflegen.
- 50 Prozent mehr P+R-Stellplätze einrichten.

Wie möchten Sie die Rahmenbedingungen für das Entstehen von Innovationen am Standort Hamburg verbessern?

Eine Keimzelle für Innovationen in Hamburg sind die Hochschulen. Das Thema Entrepreneurship spielt dabei eine zentrale Rolle: Das Thema Ausgründungen als Querschnittsthema muss in mehr Fächern unterrichtet werden als bisher. Und es darf daher nicht sein, dass sich in ganz Hamburg nur acht Professoren mit Entrepreneurship beschäftigen, hingegen 18 mit Gender Studies. Wir fordern daher zehn neue Professuren in diesem Bereich an unseren Hochschulen. Auch die Hochschulen müssen wieder selber mehr ausgründen. Wir wollen neue Anreizsysteme für Professoren, Mitarbeiter und Studenten schaffen. Aus einer ‚Kultur des Scheiterns‘ muss eine positive Wagniskultur werden.

Welche Pläne verfolgen Sie mit welchem Zeitplan für eine Digitalisierung von Verwaltungsakten zwischen Behörden, Wirtschaft und Bürgern?

Seit fast zwei Jahren beschäftigt die Stadt einen Chief Digital Officer, doch der Experte ist immer noch dabei, das neue Amt aufzubauen. Zahlreiche IT-Projekte sind nicht im Budget oder im Zeitplan. Das neue Serviceportal des Senats wird bisher nur wenig genutzt. Viele der Dienstleistungen bestehen zudem nur aus Nennung einer Email-Adresse oder eines Links. Daher würden wir verstärkt IT-Experten einstellen und ausbilden. Wir wollen, dass das neue Serviceportal bedienerfreundlich wird und zeitnah alle wichtigen Verwaltungsdienstleistungen anbietet.

Welche Ideen für Klimaschutzmaßnahmen haben Sie?

Für uns ist Klimaschutz eine ganzheitliche Aufgabe, die Teil verschiedenster Bereiche werden muss. Konkrete Maßnahmen, für die wir uns stark machen sind u.a. der Fokus auf Geothermie bei der Wärmeversorgung, die Umrüstung des KW Moorburg, der Ausbau von Speicherkapazitäten, die Förderung und Weiterentwicklung innovativer und umweltfreundlicher Technologien sowie eine intelligente Verkehrslenkung. Wir wollen unsere Grünflächen erhalten und weitere Naturschutzgebiete ausweisen. In allen Teilen der Gesellschaft müssen Anreize zum Umweltschutz geschaffen werden.

Unter welchem Stadtmotto lässt sich Ihre Hamburg-Perspektive 2030 zusammenfassen?

Wir stehen für eine Metropole 2030, die zusammenwächst und zusammen wächst. Indem wir scheinbare Gegensätze überwinden und zusammendenken, wollen wir den Wohlstand von morgen sichern. Wachstum und Klimaschutz gehören für uns genauso zusammen wie ein starker Rechtsstaat und eine tolerante und solidarische Bürgergesellschaft. Wirtschaft, Wissenschaft, Mobilität, technischer Fortschritt und ein starker Mittelstand sind für uns Voraussetzung für ein dynamisches und erfolgreiches Hamburg. Wir treten für die Leistungsträger unserer Gesellschaft ein. Für diejenigen, die den Laden am Laufen halten.

Die Grünen

von Katharina Fegebank

Warum sollten Unternehmer Ihre Partei wählen?

Weil wir dafür sorgen wollen, dass es zukünftig noch bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen in Hamburg gibt. Das heißt für uns unter anderem, Gründer/innen gezielt zu unterstützen, aus exzellenter Wissenschaft und Forschung mehr exzellente Technologien, Ideen und Produkte hervorzubringen und durch qualifizierte Ausbildung an Hamburgs Hochschulen dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Unser Ziel: innerhalb der nächsten Dekade zu den Top-Innovationszentren in Europa zu gehören.

Welche infrastrukturellen Maßnahmen beabsichtigen Sie in der kommenden Legislaturperiode anzugehen?

Wir wollen Hamburg mobiler, umweltfreundlicher, bezahlbarer und innovativer machen. Wir bauen weiter an der Fahrradstadt, fördern den Fußverkehr und planen massive Investitionen in den Öffentlichen Nahverkehr und sorgen damit für weniger Staus, bessere Luft und mehr Aufenthaltsqualität. Wir möchten Hamburgs Innenstadt weitgehend autofrei machen, damit sie noch attraktiver wird.

Wie möchten Sie die Rahmenbedingungen für das Entstehen von Innovationen am Standort Hamburg verbessern?

Wir wollen Unternehmen stärker mit wissenschaftlichen Einrichtungen vernetzen und rücken die Perspektiven, die uns die Metropolregion bietet, stärker in den Mittelpunkt. Wir denken Wissenschaft und Innovation zusammen. Außerdem machen wir uns für Steuererleichterungen stark, wenn Unternehmen in eigene F&E investieren oder Forschungsaufträge vergeben.

Welche Pläne verfolgen Sie mit welchem Zeitplan für eine Digitalisierung von Verwaltungsakten zwischen Behörden, Wirtschaft und Bürgern?

Die Digitalisierung der Hamburger Verwaltung ist eines unserer zentralen Projekte. Wir wollen das Prinzip „Digital First“ umfassend umsetzen, Schritt für Schritt die Verwaltungsdienstleistungen der Stadt di-

gitalisieren und für jede/n Bürger/in ein eigenes Bürger/innenkonto einrichten. Wir wollen Unternehmen zudem dabei unterstützen, ihre Mitarbeiter/innen für den digitalen Transformationsprozess fit zu machen.

Welche Ideen für Klimaschutzmaßnahmen haben Sie?

Wir wollen Hamburg bis zum Jahr 2035 klimaneutral machen. Dafür haben wir die Wärmewende und die Verkehrswende eingeleitet. Durch den Rückkauf der Netze können wir jetzt unsere Vorstellungen von einer zukunftsweisenden Strom- und Wärmeversorgung umsetzen. Wir arbeiten an einem Klimaschutzgesetz mit klaren Reduktionszielen und verbindlichen Schritten für die Sektoren Industrie, Gebäude und Verkehr. Wir wollen Hamburg bis 2035 zu 100% mit regenerativem Strom versorgen und Deutschlands ambitioniertesten Kohleausstieg bis 2030 umsetzen. Wir sind uns sicher: mit hochinnovativen Ideen für den Klimaschutz können wir weltweit führend sein und mit Grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben.

Unter welchem Stadtmotto lässt sich Ihre Hamburg-Perspektive 2030 zusammenfassen?

Vom Tor zur Welt zum Labor für die Welt. Hamburg ist Vorreiterin des Wandels: ökologisch, ökonomisch und sozial. Kurz: Es lebt sich gut in Hamburgs Zukunft.

Die Linke

von Cansu Özdemir

Warum sollten Unternehmer Ihre Partei wählen?

DIE LINKE hat die Interessen der kleinen und mittleren Unternehmen im Blick. Hamburg braucht in den Quartieren einen Mix an Einzelhandel und Gewerbe. Steigen Pachten in Folge von Gentrifizierung und Flächenkonkurrenz, zerstören sie gewachsene Strukturen. Wir wollen die Vielfalt an Handel und Gewerbe erhalten und fördern. Deshalb muss sich die Zentren Entwicklung an den traditionellen Ortskernen orientieren und das soziale Leben einbeziehen. Zu oft bedrohen auslaufende Mietverträge durch stark steigende Mieten die Existenz von Unternehmen. Befristete und prekäre Arbeitsverhältnisse sind die Folge. Wir fordern daher eine Entfristung bei Gewerbemietverträgen.

Welche infrastrukturellen Maßnahmen beabsichtigen Sie in der kommenden Legislaturperiode anzugehen?

Die Schuldenbremse ist eine Investitionsbremse. Darum will DIE LINKE die Schuldenbremse abschaffen und strebt ein Zukunftsinvestitionsprogramm in den Bereichen soziale Dienstleistungen, Bildung, Umwelt- und Klimaschutz, den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und der sozialen Infrastruktur an. In zentralen Lagen ohne motorisierten Individualverkehr wollen wir neue Lösungen für Lieferverkehre und Logistik zusammen mit den Kammerinitiativen entwickeln.

Wie möchten Sie die Rahmenbedingungen für das Entstehen von Innovationen am Standort Hamburg verbessern?

Wir wollen eine emanzipatorische, ingenieur- und naturwissenschaftliche Ausbildung und Hochschulbildung stärken. Wir fordern mehr öffentliche Investitionen in die forschungsbasierte Wissensinfrastruktur, mehr Anstrengungen bei der Erwachsenenbildung, Weiterbildung und technischen Ausbildung und gezielte finanzielle Förderung von Unternehmen, welche auf Modelle der Mitarbeiter/innenbeteiligung setzen.

Welche Pläne verfolgen Sie mit welchem Zeitplan für eine Digitalisierung von Verwaltungsakten zwischen Behörden, Wirtschaft und Bürgern?

Die Digitalisierung der Hamburger Verwaltung muss dazu genutzt werden, eine werbefreie Plattform aufzubauen, auf der alle städtischen Dienstleistungen benutzungsfreundlich an einem zentralen Ort gebündelt sind und barriere- und kostenfrei beantragt und abgewickelt werden können. Damit sich die Hamburger/innen frei im digitalen Raum bewegen können, muss der Schutz der persönlichen Daten zu jeder Zeit

gewährleistet sein. Die Stelle des/der Hamburger Datenschutzbeauftragte/n muss daher mit entsprechenden finanziellen Mitteln und rechtlicher Durchsetzungskraft ausgestattet sein.

Welche Ideen für Klimaschutzmaßnahmen haben Sie?

DIE LINKE in Hamburg fordert den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung und die Abschaltung der Kohlekraftwerke Wedel (bis 2025) und Tiefstack (bis 2026) und mittelfristig auch den Ausstieg aus dem Erdgas. DIE LINKE setzt sich für eine ökologische Verkehrswende, mehr verkehrsberuhigte Bereiche und eine Investitionsoffensive in den öffentlichen Nahverkehr ein, der langfristig kostenlos angeboten werden soll. Die Rettung des Klimas muss dabei stets in Verbindung mit der sozialen Frage gedacht werden. Emissionshandel und CO2-Steuern, wie ihn die anderen Parteien fordern, lehnt DIE LINKE ab, weil diese überwiegend von Normal- und Geringverdienern bezahlt werden.

Unter welchem Stadtmotto lässt sich Ihre Hamburg-Perspektive 2030 zusammenfassen?

Entlang der Bedürfnisse der Menschen lautet unser Motto „Das solidarische Hamburg von morgen erkämpfen!“. DIE LINKE will eine Stadtentwicklung, in der soziale Gerechtigkeit und der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Mittelpunkt stehen. Sorgenfrei in die Zukunft sehen zu können, eine positive Perspektive für sich selbst und die kommende Generation ist nötig für Solidarität und Zusammenhalt. Eine solche Lebensperspektive wird jedoch immer mehr zum Luxusgut. DIE LINKE hat sich zum Ziel gesetzt, dieser Entwicklung entgegenzutreten. Auf der Straße und in den Parlamenten, gemeinsam mit sozialen Bewegungen.

Anzeige



Konditionsrechner
starten



hypo 
hamburg.de[®]
Immobilien günstiger finanzieren

Gewerbefinanzierungen
in Kooperation mit
COMPEON
hypo-hamburg.de/compeon

Warum sollten Unternehmer Ihre Partei wählen?

Die einzige Partei, die selbstbewusst und konsequent für Freiheit und Selbstbestimmung eintritt, ist die FDP. Diese Haltung zieht sich durch unsere gesamte Arbeit: Wir stehen für eine verlässliche Wirtschaftspolitik mit den besten Rahmenbedingungen und intelligenten Anreizen für Innovationen. Wir werben für eine investorenfreundliche Politik im Bereich Bau und Stadtentwicklung, die den Hamburgern mehr Wohnraum bietet. Wir wollen bereits in den Schulen eine bessere Vernetzung von Unternehmen und Schulen erreichen. Mittelstand, Handwerker, Familienunternehmer und Selbstständige, Industrie und Dienstleistungen brauchen dringend Rückenwind! Unser Ziel ist es, dass Hamburg in einer Liga mit den innovativsten Städten der Welt spielt!

Welche infrastrukturellen Maßnahmen beabsichtigen Sie in der kommenden Legislaturperiode anzugehen?

Entscheidend ist, dass die Menschen in Hamburg schnell, sicher und günstig durch die ganze Stadt kommen, egal mit welchem Verkehrsmittel. Die vorhandene Infrastruktur müssen wir durch eine bessere Baustellenkoordination effizienter nutzen. Wir werden nicht zulassen, dass überregionale Verkehrsplanung weiter ausgebremst wird, wie wir es in Sachen A20, A26 oder Hafenuferspange oder Fehmarnbeltquerung erleben. Wir wollen das Planungsrecht vereinfachen und klageresistenter machen. Dafür haben wir gerade Anträge in die Bürgerschaft eingebracht. Die City als fahrzeugfreies Fahrradbiotop stillzulegen, ist Politik gegen die Wirtschaft und die Stadt und kommt mit uns nicht infrage!

Wie möchten Sie die Rahmenbedingungen für das Entstehen von Innovationen am Standort Hamburg verbessern?

Hamburg muss zum Innovationstandort Nr. 1 in Deutschland werden. Hamburgs Gründer brauchen Support bei Gründerkapital und Gründerkultur. Wir wollen Unternehmen in der Wachstumsphase unterstützen und setzen uns deshalb für den Innovations-Wachstumsfonds der Hamburgische Investitions- und Förderbank ein. Wir wollen ein bürokratiefreies erstes Gründerjahr einführen. In dieser Zeit soll nur die – künftig digitale – Anmeldung des Unternehmens und die Umsatzsteueranmeldung erfolgen müssen. Die acht Hamburger Cluster müssen Wirtschaftsschwerpunkte in der gesamten Metropolregion verbinden und in den (beruflichen) Schulen bekannt machen: Hamburg braucht eine starke Initiative gegen Fachkräftemangel.

Welche Pläne verfolgen Sie mit welchem Zeitplan für eine Digitalisierung von Verwaltungsakten zwischen Behörden, Wirtschaft und Bürgern?

Die Digitalisierung der Hamburger Verwaltung werden wir in der nächsten Wahlperiode drastisch beschleunigen. Die Digitalisierung von Baugenehmigungen, die elektronische Akte bei Gericht, die weitere Vereinfachung und Beschleunigung elektronischer Steuererklärungen sind längst überfällig. Das wollen wir ändern! Generell werden wir den Trend zu immer mehr und immer detaillierteren Berichtspflichten der Wirtschaft gegenüber den Behörden stoppen.

Welche Ideen für Klimaschutzmaßnahmen haben Sie?

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind entscheidende Herausforderungen unserer Zeit. Das Pariser Klimaschutzabkommen können wir nur dann einhalten, wenn wir die CO2-Menge wirklich reduzieren! Wir wollen den konsequenten Ausbau des CO2-Zertifikatehandels mit klarer CO2-Obergrenze. Der Markt regelt die Menge, nicht den Preis! Wir wollen von Hamburg aus einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz – weit über die Stadtgrenzen hinaus – leisten. Die Stadt kann zu einem weltweit bedeutenden Forschungs- und Entwicklungsstandort für klimaneutrale Technologien werden. Eine große Chance gerade für unseren Mittelstand. Als Stadtstaat haben wir hierzu die besten Standortbedingungen! So fördern wir genau das, was es für den Klimaschutz am dringendsten braucht: Innovation anstatt Verbote!

Unter welchem Stadtmotto lässt sich Ihre Hamburg-Perspektive 2030 zusammenfassen?

Mutig Chancen ergreifen, Zukunft gestalten!

Warum sollten Unternehmer Ihre Partei wählen?

Um Marktwirtschaft und freiheitlich-konservative Positionen zu stärken. Unsere Wirtschaftspolitik orientiert sich an der Grundidee der freien und sozialen Marktwirtschaft. Sie ist wirtschaftsnah, unternehmensfreundlich und setzt sich für marktwirtschaftlichen Wettbewerb und Steuersenkungen ein.

Die AfD Hamburg beobachtet mit großer Sorge, wie eine Politik, die von Klimahysterie getrieben wird, Wohlstand vernichtet, Freiheit einschränkt und die Demokratie beschädigt. Eine gesunde Wirtschaft mit leistungsfähigen Unternehmen bildet die Grundlage unseres Wohlstands. Gerade mittelständische Familienunternehmen sind der Motor unserer Wirtschaftskraft und für Hamburg von großer Bedeutung. Der Ordnungsrahmen darf diejenigen nicht zu sehr einschränken, die viel leisten können und wollen. Gleichzeitig dürfen nicht diejenigen fallen gelassen werden, die nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen. Die arbeitsrechtlichen Bedingungen sind in vielen Teilen bereits überreguliert und zählen zu den großen Investitionshemmnissen besonders für alle mittelständischen Unternehmen. Hier müssen Erleichterungen und Verbesserungen erreicht werden. Überregulierung führt zu zusätzlichen Kosten. Unser Ziel ist ein schlanker, aber starker Staat. Wir fordern Bürokratieabbau und Erleichterungen bei den Dokumentationspflichten, die gerade kleinere Unternehmen unverhältnismäßig belasten. Wir treten für ein einfaches und gerechtes Steuersystem ein. Unternehmen und Bürger müssen entlastet werden, damit der Standort Deutschland wettbewerbsfähig bleibt.

Welche infrastrukturellen Maßnahmen beabsichtigen Sie in der kommenden Legislaturperiode anzugehen?

Der Verkehr in Hamburg muss fließen! Wir setzen uns für einen Tunnel bei der Köhlbrandquerung ein, um den Hafenverkehr zu entlasten. Baustellen auf allen wichtigen Straßen sollten im Dreischichtbetrieb durchgeführt werden. Die Verengung der Hauptverkehrsstraßen und das Vernichten von Parkplätzen zugunsten von Radspuren ist zu beenden. Der Ausbau von U- und S-Bahnen sollte auch über die Stadtgrenzen hinaus betrieben werden. Die Hafenaubahn (A26 Ost) muss schnellstens gebaut werden, ebenso die A20 von Bad Segeberg zur Elbe. Und die Fahrrinnenanpassung Elbe ist schnellstmöglich fertigzustellen. Das Verbandsklagerecht ist zumindest einzuschränken.

Wie möchten Sie die Rahmenbedingungen für das Entstehen von Innovationen am Standort Hamburg verbessern?

Wir wollen den Standort Hamburg durch eine innovations- und technologiefördernde Politik weiter voranbringen. Wissenschaftliche Erkenntnisse sollen leichter in marktfähige Produkte umgesetzt werden können. Unternehmertegeist wollen wir fördern. Die Selbständigkeit soll auch für junge Menschen wieder eine echte erstrebenswerte Option werden und nicht als arbeitsmarktpolitisches Instrument missbraucht werden, um die Arbeitslosenstatistik zu entlasten.



Welche Pläne verfolgen Sie mit welchem Zeitplan für eine Digitalisierung von Verwaltungsakten zwischen Behörden, Wirtschaft und Bürgern?

Die Digitalisierung muss schneller und offensiver angegangen werden. Unsere Wettbewerbsfähigkeit hat international bei diesem Thema schon gelitten.

Welche Ideen für Klimaschutzmaßnahmen haben Sie?

Wir stehen für Technologieoffenheit in der Klimaschutzdebatte. Eine einseitige Festlegung auf Elektrotechnologie ist nicht sinnvoll. Die jetzige Energiepolitik hat weltweit zu den teuersten Energiekosten geführt. Das EEG und das dazugehörige planwirtschaftliche Instrumentarium aus ineffizienten und extrem kostspieligen Klimaschutzforderungen führen zu einer weiteren Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit. Das EEG sollte komplett erneuert – besser noch abgeschafft werden. Klimaschutz darf nicht als Deckmantel für das planlose Verteilen von Steuergeldern und EU-Mitteln genutzt werden. CO2-Abgaben und weitere Steuererhöhungen lehnen wir ab.

Unter welchem Stadtmotto lässt sich Ihre Hamburg-Perspektive 2030 zusammenfassen?

Hamburg ist als Metropolregion zusammengewachsen!



Vom Traum zum Businessplan

von Steffen Wüsthof



Der große Traum vom Fliegen, sauberes Trinkwasser oder die eigene Firma: Oft sind Träume der Anfang von allem und in den Gedankenfreiräumen keimen große und nachhaltige Geschäftsideen. Unternehmerinnen und Unternehmen schaffen es häufiger als andere ihre Träume zu realisieren. Dabei hilft es, frühzeitig mit seiner Bank ins Gespräch zu gehen.

Finanzieller Sparringspartner



Steffen Wüsthof,
Bereichsleiter Firmenkunden der Hamburger Volksbank

Vom Traum über die Entwicklung einer überzeugenden Geschäftsidee bis zur Finanzierung: Eine erfolgreiche Realisierung hängt von einer guten Vorbereitung ab. Unternehmerinnen und Unternehmen überzeugen immer wieder durch ihren starken Antrieb. Der unbedingte Glaube an ihre Vision, Innovationskraft und eine fokussierte Zielorientierung: Dieses Feuer entscheidet über Erfolg und Misserfolg und hat gerade im Mittelstand einen hohen Stellenwert, mit dem er sich positiv von Großunternehmen abheben kann.

Eine persönliche, hochqualifizierte und ganzheitliche Beratung ist von zentraler Bedeutung. Dazu gehört, den Berater rechtzeitig einzubeziehen. Eine hohe Risikobereitschaft und der Mut zu radikalen Innovationsprojekten zeichnet besonders Start-ups und Existenzgründer aus. Damit der Traum nicht zum Alptraum wird, sollte in die Unternehmensplanung auch eine Vorschau auf die nächsten Jahre und die zukünftige Entwicklung einfließen. Chancen und Risiken sollten im Businessplan benannt und mit dem persönlichen Berater offen, transparent und frühzeitig besprochen werden. Die Grundlage hierfür ist ein Kapitalbedarfs- und Liquiditätsplan sowie die Kalkulation von möglichen Gewinnen und Verlusten im Rahmen einer Rentabilitätsrechnung.

Traum – Vision – Konzept

Die Basis eines jeden Unternehmens ist die Geschäftsidee: Je ausgefeilter und innovativer das Konzept, desto erfolgversprechender. Angesichts des Tempos der technologischen Entwicklung und immer kürzerer Wirtschaftszyklen ist es wichtig, ein entsprechendes Innovationsprofil aufzuzeigen, mit dem die Wettbewerbsposition langfristig gesichert werden kann. Neben der Produktidee und dem Kundennutzen sind eine ausreichende Kapitaldecke und eine durchdachte Umsetzung entscheidend für einen langfristigen unternehmerischen Erfolg.

Businessplan aufstellen

Der Businessplan beschreibt die Geschäftsidee, den Kundennutzen und die Marktsituation. Hier ist eine gute Vorteilsargumentation mit einer Begründung wichtig, warum den Kunden etwas Besonderes geboten wird. Zudem beinhaltet Ihr Businessplan eine Rentabilitätsvorschau. Entscheidend ist, mit fachlichen und unternehmerischen Fähigkeiten zu überzeugen. Dazu gehört eine klare strategische und operative Planung – und ein Plan B für den Fall, dass die gewünschte Planung in der Realität nicht eintritt.

Kredite und finanzielle Hilfen:

- Maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und Investitionskredite
- Umfassende und kontinuierliche Begleitung zu allen Investitionsvorhaben und Zusammenführung aller Förderungen
- Begleitung von KfW-Förderungen, Programmen der Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB), Bürgschaften und Eigenkapitalförderungen
- Begleitung für Zuschüsse zur Existenzgründungsberatung und zu Gründerkrediten

Wichtige Unterlagen für Ihr Beratungsgespräch

Ihr Businessplan sollte folgende Kriterien ausweisen:

- Gesamtkosten / Investitions- und Finanzierungsplan
- Rentabilitäts- und Liquiditätsplan
- Konzept
- aktuelle Wirtschaftsdaten

Fazit:

Damit der unternehmerische Traum nicht als Luftschloss verpufft, sind drei Faktoren wesentlich: Geld, Zeit und ein guter Plan. Je früher Sie Ihre Bank in Ihre Planungen einbeziehen, desto unterstützender kann Sie Ihr persönlicher Berater begleiten und eine Liquiditätsausstattung angeschoben werden – vor allem, wenn es schnell gehen muss. In Zeiten des wirtschaftlichen Wandels kommt der Innovationskompetenz eine immer größere Bedeutung zu.

INFO

Als Bank vor Ort kennt die Hamburger Volksbank die Unternehmen der Metropolregion Hamburg sowie die lokalen Wirtschaftsstrukturen sehr genau. Mit einem Kompetenzteam von über 30 Beratern und Spezialisten aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund bietet sie maßgeschneiderte Lösungen in allen Phasen der Unternehmensentwicklung. Durch eine verantwortungsvolle Geschäftspolitik erzielt die Genossenschaftsbank seit 158 Jahren nachhaltige Erfolge und verfügt über stabile Wachstumsspielräume für die Investitionsvorhaben ihrer Kunden und Mitglieder. Ihre expansive Strategie setzt die Bank im Geschäftsjahr 2019 im Ausbau des Kreditgeschäfts erfolgreich fort.

Pressekontakt:
Heidi Melis
Hamburger Volksbank
Hammerbrookstraße 63-65
20097 Hamburg
Tel.: 040 – 30 91 – 90 49
E-Mail:
heidi.melis@hamvoba.de
www.hamburger-volksbank.de

IM PORTRÄT

Traumbeleuchtung – nicht nur im Schlafzimmer

Was Sie immer schon über Licht wissen wollten...

von Gabriela Friedrich

Traumhaft schlafen, traumhaft aussehen, traumhafte Weihnachtsstimmung – vieles, was unser Wohlbefinden ausmacht, hat mit dem richtigen Licht zu tun. Deshalb hat der HAMBURGER UNTERNEHMER einen Licht-Experten um Tipps gebeten: Nico Hagenah, Geschäftsführer des traditionellen Beleuchtungshauses ‚Ewige Lampe‘.



Jeder Hamburger kennt die ‚Ewige Lampe‘, das große Lampenfachgeschäft im Neuen Wall. Seit 1991 ist es schon an diesem exklusiven Standort, an dem Edelmarken aus aller Welt ein elitäres Fluidum verströmen. Die Wurzeln dieses Lampenparadieses – das Sortiment umfasst rund 2.500 Leuchten – sind jedoch urhanseatisch. 1889 wurde das Geschäft in der Wexstraße gegründet. Verkaufsfrenner in jenen Tagen: Petroleumlampen in allen Variationen. Auch im Schaufenster der ‚Ewigen Lampe‘ brannte des nachts werbewirksam eine Petroleumlampe. Passanten, die abends vorbeischlendern, bemerken typisch hamburgisch trocken: „Kiek mol: die ewige Lamp.“ Ein Ausdruck, der in

Hamburg bald zum geflügelten Wort wurde. Das Beleuchtungsgeschäft begleitete die Hanseaten auch in schweren Zeiten, wurde selbst im zweiten Weltkrieg zerbombt und sorgte dann in den Zeiten des Wiederaufbaus für Licht in neuen Hamburger Wohnungen oder Notquartieren. Auch heute gibt es in der ‚Ewigen Lampe‘ vor allem Leuchten, die sich am Geschmack der Stadt orientieren. Und sie bietet Kompetenz in Sachen Lichtplanung für Privat und Gewerbe. Deshalb haben wir uns von Nico Hagenah, der das Familienunternehmen seit 2006 leitet, bei der Wahl von Leuchten und Leuchtmitteln beraten lassen.

Welche Tipps haben Sie für unsere Leser, um das Schlafzimmer optimal zu beleuchten?

Neben einer Nachttischleuchte, die auch zum Lesen genutzt werden kann und möglichst dimmbar ist, ist vor allem eine Grundbeleuchtung wichtig, um die Funktionen im Schlafzimmer zu erfüllen. Ist ein Kleiderschrank oder eine Ankleide vorhanden, sind Strahler mit direkter Lichtverteilung ein ‚must have‘. Hierzu gibt es je nach Raumgröße Strahler oder frei planbare Schienensysteme, an denen die Strahler frei verstellbar sind. Die Lichtfarben sollten in warmweiß mit mindestens 2700 Kelvin sein.

Fehler bei der Beleuchtung sind häufig die falschen Lichtfarben mit mehr als 3000 Kelvin und vor allem Leuchten, die den natürlichen Lichtverhältnissen nicht angepasst werden können.

Sollten zwei Menschen das Schlafzimmer teilen und eine Person möchte noch Licht nutzen, das den anderen am Einschlafen hindert oder sogar blendet, so ist dies ein negativer Licht- und Beleuchtungseinsatz.

In Waschräumen, Fahrstühlen und Umkleidekabinen findet man häufig wenig schmeichelhafte Lichtverhältnisse vor. Dabei möchten Kunden doch dort traumhaft aussehen, insbesondere in Umkleidekabinen. Was würden Sie Gewerbetunden raten, damit die Kunden dort in ein vorteilhafteres Licht gerückt werden?

Hier sollte insbesondere auf eine natürliche Farbwiedergabe geachtet werden. Es bieten sich vor allem Leuchten an, die mit diffusem Licht nicht von oben, sondern von vorne beleuchtet und mit Lichtfarben von mindestens 3000 Kelvin ausleuchtet. Farben werden getreu wiedergegeben und sorgen nicht für Überraschungen im Tagesalltag.

Traumhafte Lichtverhältnisse wünscht man sich auch am Arbeitsplatz. Worauf sollte man bei der Lichtplanung in Büros achten?

Im Arbeitsalltag ist wichtig, dass die Leuchten möglichst mindestens 4000 Kelvin haben, damit der Müdigkeit vorgebeugt wird. Hier herrscht keine Wohlfühlatmosphäre, sondern gutes Licht, bei dem man gut lesen und arbeiten kann. Neben der Grundbeleuchtung für den Raum ist eine Schreibtischleuchte, die individuell eingestellt werden kann, sehr wichtig.



Wir beobachten, dass in manchen modernen LED-Lampen das Leuchtmittel gar nicht mehr ausgewechselt werden kann, wenn es kaputt ist, sondern dass die ganze Lampe getauscht werden muss. Was heißt das für Ihre Sortimentsplanung und Beratung?

Bei unseren Herstellern legen wir Wert darauf, dass die hochpreisigen Leuchten immer so aufgebaut sind, dass die Lichtquellen gewechselt werden können. Gerade deutsche Hersteller achten besonders auf diese Art der Bauart. Auch wenn Hersteller dazu verpflichtet sind, in den Betriebsanleitungen zu drucken, dass die Leuchtmittel nicht gewechselt werden können, ist der Wechsel meist doch mit elektrotechnischen Grundkenntnissen durchzuführen. Hier helfen wir mit der haus-eigenen Werkstatt gerne weiter.

INFO

Unternehmen:
„Ewige Lampe“ Heinrich J. Frank GmbH & Co. KG

Schwerpunkt:
Die ‚Ewige Lampe‘ ist eines der ältesten familiengeführten Geschäfte in Hamburg. Wir sind ein Beleuchtungsfachgeschäft mit Erfahrung im Bereich Lampen und Beleuchtung seit dem Jahr 1889.

Auf zwei Verkaufsetagen mit insgesamt 500 m² bieten wir eine Ausstellung von Leuchten verschiedener Einrichtungsstile, von klassisch-elegant über mediterran bis modern. Dazu kommt ein persönlicher Service durch fachlich kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ihnen für eine individuelle Beratung zur Verfügung stehen.

Unsere Stärken sind die individuelle Beratung, die professionelle Lichtplanung mit viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen, bei Bedarf mit 3-D-Lichtberechnung, Liefer- und Montageservice durch hauseigene Elektriker, Reparaturservice in der hauseigenen Werkstatt und die individuelle Lampenschirmanfertigung nach Maß.

Gründung:
01.10.1889

Sitz:
Hamburg

Mitarbeiter:
7

www.ewige-lampe.de

Neue Leuchtmittel bedeuten neue Möglichkeiten, Räume kreativ zu illuminieren. Nutzen die Hamburger diese Möglichkeiten eigentlich? Was sind die Lieblingslampen und Beleuchtungsstrategien der Hanseaten?

Viele Hamburger sowie auch auswärtige Kunden lassen sich durch die Angebote im Internet eher verwirren, als dass lösungsorientiert nach Leuchten geguckt wird. Wir bieten eine kompetente Lichtberatung und Planung. Ein Trend in Hamburg ist ein warmweißes Licht zum Wohlfühlen in vielen Räumen. Hierzu sind die Leuchtdesigns meist zeitlos. Auch die Farbe Blattgold ist sehr gefragt.

Ihr Geschäft liegt mitten in der Innenstadt, wo die Konzepte für die Weihnachtsbeleuchtung aufwendig erneuert wurden. Was tut sich im Neuen Wall?

Als Teil des Vorstands in der Interessengemeinschaft am Neuen Wall sind wir sehr bemüht, zwar das klassische Stadtbild für die Weihnachtsbeleuchtung am Neuen Wall zu erhalten, uns aber mit den neuesten Techniken auseinander zu setzen. Wir werden in den nächsten Jahren ggf. für etwas mehr Abwechslung, auch was die Straßenbeleuchtung angeht, sorgen.

Die Ewige Lampe ist ein 1889 gegründetes Familienunternehmen. War es immer Ihr Traum, das Unternehmen zu leiten? Oder hätten Sie sich auch eine andere Karriere vorstellen können?



Schon zu Schulzeiten habe ich, um mein Taschengeld aufzustocken, in unserem Geschäft gearbeitet. Meine Ausbildung nach dem Hamburger Modell an der HSBA zum Betriebswirt habe ich ebenfalls im Einzelhandel absolviert. Gemeinsam mit meinem Vater Uwe Hagenah habe ich mich entschieden, das Unternehmen zu übernehmen und bereue meine Entscheidung nicht. Ein Unternehmen zu führen, ist jeden Tag eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle.

Wie zaubern Sie eigentlich in Ihrem Zuhause eine traumhafte Weihnachtsbeleuchtung?

Glücklicherweise stimmen meine Frau und ich uns hier mit unseren zwei Kindern ab, die immer gerne auch Dekorationen aus der Kita und der Schule mitbringen. Jedoch sind nach wie vor Kerzen unsere stimmungsvollste Beleuchtung in der Weihnachtszeit. Hinzu kommt ein Kaminfeuer, das das ganze Ambiente abrundet.

Herzlichen Dank für das Gespräch, lieber Herr Hagenah, wir wünschen frohe Weihnachtstage.



Anzeige



EQ

Der Mercedes unter den Elektrischen.

Der neue EQC. Erleben Sie ein faszinierendes Gefühl von elektrischem Fahren. Mit dem ersten Elektroauto, in dem 133 Jahre Erfahrung stecken und das vor allem eines ist: ein echter Mercedes-Benz.

EQC 400 4MATIC: Stromverbrauch kombiniert: 20,8–19,7 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km.¹

¹ Stromverbrauch und Reichweite wurden auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Stromverbrauch und Reichweite sind abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

Ab jetzt in Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
 Partner vor Ort: Daimler AG, vertr. durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH: Niederlassung HH
 Center Wandsbek: Friedrich-Ebert-Damm 115 · Tesmer GmbH & Co. KG: Großmoorbogen 23
 Center City Süd: Heidenkampsweg 96 · Leseberg Automobile GmbH: Osdorfer Landstraße 193 – 217
 Center Niendorf: Kollaustraße 171 · Autohaus Wessel GmbH & Co. KG: Henstedter Straße 2, Kisdorf
 Tel.: (040) 694 1-8547 · E-Mail: ndl.hamburg@mercedes-benz.com · www.mercedes-benz-hamburg.de

NORDSTORY

Holsteiner Familienunternehmer stellen sich vor

Nils Merten Färber ist seit 2016 Teil der Geschäftsleitung der Färber Gas GmbH, einem norddeutschen Energieunternehmen mit 70 Mitarbeitern. Er wird das zurzeit von seinem Vater, Hans-Jürgen Färber, in dritter Generation geleitete Familienunternehmen in die vierte Generation führen. Die Firma Färber sitzt in Itzehoe und an verschiedenen weiteren Standorten in Norddeutschland und versorgt bundesweit private und gewerbliche Kunden mit Flüssiggas, Autogas, Erdgas und Strom.

Über den Befragten



Nils Merten Färber

INFO

Unternehmen:
Färber Gas GmbH

Gründungsjahr:
1922

Sitz:
Itzehoe

Schwerpunkt:
Die Färber Gas GmbH ist ein traditionsreiches Energieunternehmen mit über 90 Jahren Markterfahrung. Zu den Kernkompetenzen gehört neben dem klassischen Flüssiggasvertrieb von Heizgas, Autogas und Flaschengas auch ein technischer Service von Flüssiggasanlagen. Ebenso liefern wir seit 2015 Erdgas und Strom.

www.farbergas.de

1 Welches Thema beschäftigt Sie als Unternehmer derzeit am meisten?

Nils Merten Färber: Die Energiebranche wird zunehmend zum Spielball der Politik. Die Energiewende kann nur mit und nicht gegen etablierte Energieunternehmen erfolgen. Einige Extremforderungen in Sektoren wie z.B. dem Verkehr sind mit Themen der Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt der Versorgungssicherheit kaum noch vereinbar. Die Politik darf an dieser Stelle den Bezug zur Realität nicht verlieren und muss die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Wirtschaftsstandort sichern.

2 Sie sind Energieversorger. Welchen Einfluss hat die steigende Sensibilität rund um Umwelt und Natur auf die Nachfrage Ihrer Kunden? Wie gehen Sie damit um?

Färber: Flüssiggas ist der umweltfreundlichste leitungsungebundene Energieträger. Damit haben unsere Kunden auch nach einem Verbot von neuen Ölheizungen mit einem stationären Flüssiggastank eine gute Alternative. Beim Autogas liegen die CO2-Emissionen deutlich unterhalb der Treibhausgasminderungsziele, was Autogas zu einem wichtigen Pfeiler der Verkehrswende und dem Alternativkraftstoff Nummer 1 macht. Einer CO2-Bepreisung sehen unsere Kunden und wir daher gelassen entgegen. Um unsere Produkte und Anwendungen nachhaltig auf die Nachfrage der Kunden anzupassen, setzen wir zudem auf die Weiterentwicklung von synthetischen Gasen.

3 Was schätzen Sie am Norden und seinen Menschen?

Färber: Als passionierter Segler schätze ich am Norden den direkten Zugang zu Nord- und Ostsee. Beide Küstenlinien haben ihren ganz eigenen Reiz, ebenso wie die Menschen. Die gelassene, respektvolle Art in Kombination mit Vision und Weitblick zeichnet den Norddeutschen aus.

4 Manche Unternehmen basieren auf einem Traum, andere auf Businesskalkül. Wo liegen die Wurzeln Ihrer Firmen?

Färber: Im Jahr 1922 hat Hans Färber den Grundstein gelegt und einen kleinen Handwerksbetrieb gegründet. Damals verfolgte er den Traum, seinen Mitmenschen durch sein handwerkliches Geschick zu helfen. Es stand die Passion zum Handwerk klar vor dem Businesskalkül. Das galt insbesondere während des zweiten Weltkrieges und in der Zeit des Wiederaufbaus. Auch wenn sich die Gesellschaft in der heutigen Zeit gewandelt hat, steht noch immer der Kunde mit seinen persönlichen Interessen an vorderster Stelle. In Zeiten von Digitalisierung und stetiger Optimierung bleibt der direkte und persönliche Draht zum Kunden unverändert bestehen.

5 Welche geschäftlichen oder privaten Träume möchten Sie sich noch erfüllen?

Färber: Als geborener Familienunternehmer hängen die geschäftlichen und privaten Träume oft untrennbar miteinander zusammen. Natürlich stehen die Familie und unsere Mitarbeiter an vorderster Stelle. Meine Vision ist es, das Unternehmen innerhalb der Familie weiterführen und eines Tages weiterreichen zu können. Für dieses Ziel kann ich mich auf ein starkes Team langjähriger Mitarbeiter verlassen.

"In Zeiten der Digitalisierung bleibt der persönliche Draht zum Kunden unverändert bestehen."



Urteile, die Sie kennen sollten



Arbeitsrecht

1

Altersteilzeit im Blockmodell – Kein Anspruch auf bezahlten Urlaub in der Freistellungsphase

(BAG Urt. v. 24. September 2019, 9 AZR 481/18)

Das Problem Ein zuvor in Vollzeit beschäftigter Arbeitnehmer vereinbarte mit seinem Arbeitgeber Altersteilzeit nach dem Blockmodell. Hierzu verpflichtete sich der Arbeitnehmer, seine Arbeitsleistung zunächst weiterhin mit der üblichen Stundenanzahl zu erbringen („Arbeitsphase“), um dann daran anschließend bei rechtlich fortbestehendem Arbeitsverhältnis von der Arbeitsleistung gänzlich freigestellt zu werden („Freistellungsphase“). Dem Arbeitnehmer standen aufgrund seines Arbeitsvertrages jährlich insgesamt 30 Arbeitstage Urlaub zu. Nach Auffassung des Arbeitnehmers standen ihm für die gesamte Freistellungsphase Urlaubstage zu, die ihm aufgrund der Freistellung nicht gewährt wurden, und klagte auf Abgeltung.

Die Entscheidung Einem Arbeitnehmer, der sich in der Freistellungsphase eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses befindet und im gesamten Kalenderjahr von der Arbeitspflicht entbunden ist, steht kein gesetzlicher Anspruch auf Erholungsurlaub zu, da nach Ansicht des Bundesarbeitsgerichts keine Arbeitspflicht während der Freistellungsphase besteht.

Folgen für die Praxis Das BAG setzt mit seiner – bisher nur als Pressemitteilung vorliegenden – Entscheidung seine neue Rechtsprechungslinie konsequent fort und statuiert, dass der Urlaubsanspruch getrennt nach Zeitabschnitten zu ermitteln ist. Daraus folgt konsequenterweise für die Freistellungsphase der Altersteilzeit im Blockmodell, dass mangels Arbeitspflicht kein Urlaubsanspruch besteht. Abzuwarten bleibt, ob diese Grundsätze auch für andere Zeiten der Freistellung gelten, z.B. bei einer Freistellung bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen eines Aufhebungsvertrags oder eines gerichtlichen Vergleichs.

Gesellschaftsrecht

2

Behandlung einer gestundeten Forderung eines Gesellschafters als Darlehen

(BGH Urt. v. 11. Juli 2019 – IX ZR 210/18)

Das Problem Zwischen einer GmbH und ihren Gesellschaftern finden häufig Austauschgeschäfte statt, die zu wechselseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten führen. Um die Liquidität der GmbH zu steuern, kommt es oftmals zu Stundungen der gegenüber der GmbH bestehenden Forderungen. Im Falle einer späteren Insolvenz der GmbH können sich hieraus jedoch negative Auswirkungen auch für bereits abgewickelte Zahlungen ergeben.

Die Rechtsprechung Der BGH hat in seinem Urteil dargelegt, dass aus einem Austauschgeschäft herrührende Forderungen, die rechtlich oder faktisch gestundet werden, einem Darlehen entsprechen können, da die Stundung bei wirtschaftlicher Betrachtung eine Darlehensgewährung bewirke. Dies sei insbesondere der Fall, wenn die Stundung für einen Zeit-

raum von mehr als drei Monaten erfolgt sei. Gesellschafterdarlehen sind im Insolvenzfall nur nachrangig, d.h. nach den Forderungen anderer Gläubiger, zu befriedigen. Wird eine solche Darlehensforderung in dem Jahr vor Stellung des Insolvenzantrages oder nach dem Antrag befriedigt, ist der Insolvenzverwalter berechtigt, diese Leistung anzufechten, d.h. der Betrag kann zur Insolvenzmasse zurückgefordert werden. Entsprechendes gilt grundsätzlich für gestundete Forderungen von Unternehmen, die mit dem Gesellschafter verbunden sind. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn der Gesellschafter an dem anderen Unternehmen maßgeblich beteiligt ist, das der GmbH Forderungen gestundet hat.

Unsere Praxisempfehlung Im Rahmen des Forderungsmanagements sollte bedacht werden, dass Forderungen aus Austauschgeschäften, die von einem Gesellschafter oder einem mit ihm verbundenen Unternehmen nicht innerhalb von drei Monaten geltend gemacht werden, im Insolvenzfall entweder als nachrangig betrachtet werden oder deren spätere Befriedigung anfechtbar sein könnten.

Die AUTOREN



Dr. Theofanis Tacou, LL.M. ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Manager bei der KPMG Law Rechtsanwalts-gesellschaft mbH in Hamburg. Seit mehreren Jahren berät er Familienunternehmen und deren Gesellschafter in allen Bereichen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts, insbesondere bei Umstrukturierungen und bei Unternehmenstransaktionen.



Peter Plennert ist Rechtsanwalt und Senior Manager bei der KPMG Law Rechtsanwalts-gesellschaft mbH in Hamburg. Seit mehreren Jahren berät er Familienunternehmen und Unternehmenseigner in allen Bereichen des Gesellschafts- und Handelsrechts, bei Umstrukturierungen und bei Unternehmenstransaktionen.



Urteile, die Sie kennen sollten

Arbeitsrecht

Arbeitgeber sind verpflichtet, die Arbeitszeit der Mitarbeiter zu erfassen

Das Problem Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat mit Urteil vom 14. Mai 2019 entschieden, dass die EU-Mitgliedstaaten die Arbeitgeber dazu verpflichten müssen, die Arbeitszeit ihrer Arbeitnehmer systematisch zu erfassen. Geklagt hatte eine spanische Gewerkschaft gegen eine Bank mit dem Ziel, das Unternehmen zur Einführung eines Zeiterfassungssystems zu verpflichten, mit dem die täglich geleisteten Arbeitszeiten erfasst werden können. Laut dem EuGH könne nur mit einer richtigen Zeiterfassung kontrolliert und durchgesetzt werden, dass die Regelungen zur Arbeitszeit eingehalten und der bezweckte Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer gewährleistet wird.

Die Rechtsprechung Der EuGH führte aus, dass die Arbeitgeber verpflichtet werden müssen, ein objektives, verlässliches und zugängliches System einzurichten, um die von einem jeden Arbeitnehmer geleistete tägliche Arbeitszeit zu erfassen.

Die Zeiterfassung sei für die Kontrolle der Einhaltung der Arbeitszeitregeln unerlässlich, anderenfalls wäre das Ziel des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer gefährdet. Ohne eine eindeutige Bemessung der täglichen Arbeitszeit sei es für Arbeitnehmer geradezu unmöglich ihre Rechte durchzusetzen und für die Frage, ob die Mindestruhezeiten oder die wöchentliche Höchstarbeitszeit eingehalten sind, sei die objektive und verlässliche Feststellung der täglichen und wöchentlichen Arbeitsstunden zwingend.

Konkrete Modalitäten zur Umsetzung lieferte der EuGH jedoch nicht. Klar ist nur, dass die gesamte Arbeitszeit vollständig zu dokumentieren ist. Von wem sie erfasst wird, ist auch nicht festgelegt, so dass die Arbeitszeit wohl auch von den Arbeitnehmern selbst erfasst werden kann. Es bleibt den Mitgliedstaaten zudem überlassen, ob sie die Stunden elektronisch, auf Papier, per Stechuhr oder sogar per App erfassen lassen wollen. Wichtig ist, nur, dass die Zeiterfassung systematisch erfolgt.

Unsere Praxisempfehlung Für Unternehmen, die ihren Mitarbeitern eine flexible Arbeitszeitgestaltung in Form von Vertrauensarbeitszeit, Home-Office oder mobilem Arbeiten anbieten, wird es jedoch schwierig. Es stellt sich zurecht die Frage, ob die flexible Arbeitszeit in der digitalen Zeit überhaupt noch möglich ist und ob man mit der Umsetzung des EuGH-Urteils den Arbeitnehmern wirklich einen Gefallen tut.

Arbeitsrecht

Sachgrundlose Befristung ist bei lange zurückliegender Vollbeschäftigung zulässig

Das Problem Das Bundesarbeitsgericht hatte am 6. April 2011 entschieden, dass eine erneute sachgrundlos befristete Beschäftigung trotz des Vorbeschäftigungsverbots gemäß § 14 Abs. 2 S. 2 TzBfG dann wirksam sei, wenn die vorherige sachgrundlose Befristung mehr als drei Jahre zurückgelegen hat (Karenzzeit). Das Bundesverfassungsgericht hat diese Entscheidung in seinem Urteil vom 6. Juni 2018 aufgehoben. Es hat darauf hingewiesen, dass die Rechtsprechung des BAG nicht länger aufrechterhalten werden könne, da das Bundesarbeitsgericht die Grenzen vertretbare Auslegung gesetzlicher Vorgaben überschritten habe.

Die Rechtsprechung Im Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) sei ausdrücklich geregelt, dass eine sachgrundlose Befristung dann unzulässig sei, wenn es eine Vorbeschäftigung gegeben habe. Hinzu komme, dass der Gesetzgeber eine Karenzzeit – wie vom BAG angenommen – nicht erkennbar habe regeln wollen.

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat aber weiter ausgeführt, dass auch nach seiner Auffassung die Arbeitsgerichte durch verfassungskonforme Auslegung den Anwendungsbereich von § 14 Abs. 2 S. 2 TzBfG einschränken können und müssen. Dies gelte aber nur, soweit das Verbot der sachgrundlosen Befristung unzumutbar sei, weil eine Gefahr der Kettenbefristung in Ausnutzung der strukturellen Unterlegenheit der Beschäftigten nicht bestehe und das Verbot der sachgrundlosen Befristung nicht erforderlich sei, um das unbefristete Arbeitsverhältnis als Regel-Beschäftigungsform zu erhalten.

Das Verbot der sachgrundlosen Befristung – so das Bundesverfassungsgericht – könne danach insbesondere unzumutbar sein, wenn eine Vollbeschäftigung sehr lange zurückliege, ganz andersgeartet oder von sehr kurzer Dauer gewesen sei. Das BAG hat nunmehr in zwei Fällen zur Frage Stellung genommen, wann eine Vollbeschäftigung so lange zurückliegen müsse, um eine erneute sachgrundlose Befristung wirksam abschließen zu können.

In der Entscheidung vom 23. Januar 2019 kam das BAG zum Ergebnis, dass eine achtjährige Karenzzeit zwischen der aktuell beabsichtigten und der früheren Beschäftigung zu kurz sei, um hier vom wirksamen Abschluss einer erneuten sachgrundlose Befristung ausgehen zu können. Demgegenüber hat das Bundesarbeitsgericht in seinem Urteil vom 21. August 2019 entschieden, dass ein Arbeitnehmer, der 22 Jahre nach der Beendigung seines Arbeitsverhältnisses erneut bei demselben Arbeitgeber beschäftigt wird, sachgrundlos befristet eingestellt werden könne.

Unsere Praxisempfehlung Es bleibt abzuwarten, ob und wann das Bundesarbeitsgericht eine unzumutbar lange Mindestkarenzzeit für die Annahme einer wirksamen erneuten sachgrundlosen Befristung festlegt. Diese dürfte dann zwischen acht und 22 Jahren liegen.

Über die AUTORIN



Quandao Wallbruch ist Rechtsanwältin beim AGA Unternehmensverband



KÜNSTLER HAUTNAH

In der letzten Ausgabe stellten wir Ihnen den Schweizer Künstler und documenta IV-Teilnehmer Christian Megert vor, der mit seinen Werken aus Spiegeln zu den wichtigsten Vertretern interaktiver Kunst gehört. Dieses Mal präsentieren wir die 1985 bei Hamburg geborene Künstlerin Astrid Ehlers. Die Zeichnungen, Kaltnadelradierungen und Installationen der HfBK-Absolventin eröffnen ungeahnte Beziehungen sowie unerwartete neue Kontexte zwischen scheinbar banalen Gegenständen. Was haben ein Strich für Strich mit faszinierender Akkuratessse abgebildetes Seil und das menschliche Denken gemeinsam? Warum wollen wir in allem Muster erkennen? Und wie gelingt es dem künstlerischen Schaffen, sich unter die Oberfläche des Sichtbaren vorzuarbeiten? Astrid Ehlers grafische Arbeiten, die über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr entstehen, sind Ausdruck von mit Bedacht formulierten bildnerischen Gestaltungen ihrer Verwunderung über die Welt. Sie laden den Betrachter ein, diese Verwunderung mit ihr zu teilen und das Besondere im Allgemeinen zu entdecken.

Strich für Strich unter die Oberfläche der Welt

Ateliergespräch mit Astrid Ehlers

von Anne Simone Krüger

Rene S. Spiegelberger hat im Rahmen dieses Interviews das Hamburger Projekt Open Studio exklusiv begleitet. Die Besonderheit: Das hier gedruckte Gespräch entspringt einem filmischen Porträt über die Künstlerin, das ab dem 12. Dezember 2019 online unter www.openstudio.gallery zu finden sein wird.



Anne Simone Krüger: Liebe Astrid, dein Medium ist die Radierung, also das Bearbeiten einer Metallplatte mit einer Nadel. Von der Platte werden dann Drucke abgezogen. Dennoch sprichst du davon zu "zeichnen". Ist es für dich wie Zeichnen, wenn du radierst?

Astrid Ehlers: Ja, komplett. Eigentlich ist nur der Zeichengrund ein anderer. Und der Stift hinterlässt keine Spur. Also, er tut es schon. Aber eben keine farbige Spur, sondern nur den 'Eindruck', den man ja beim Bleistift in gewisser Weise auch hat.



Aber fertigst du auch klassische Zeichnungen mit Bleistift?

AE: Ja, selten zur Entspannung. Manchmal Motive, bei denen ich Lust dazu habe. Denn es ist schon ein komplett anderes Arbeiten. Man sieht direkt, was man macht und muss sich nicht darauf verlassen, dass man das Richtige tut. Auch wenn ich, was ab und zu durchaus vorkommt, einen Pinsel in die Hand nehme, ist jedoch alles, was ich mache, immer sehr zeichnerisch. Ich bevorzuge es diese harte Verbindung zu haben zwischen der Hand und dem Zeichengrund, egal ob beim Papier oder Metall. Und nicht wie beim Pinsel diese weiche Stelle dazwischen, die diese Direktheit für mich verfälscht.

Mit dieser physischen Härte arbeitest du dich, wie du es formulierst, quasi durch die Oberfläche hindurch und versuchst, hinter die Oberfläche der Dinge zu kommen.

AE: Genau. Diese Durchdringung der Oberfläche oder dieses Eindringen in die Oberfläche ist ja schon im Wortgebrauch ein Synonym für das Durchdringen von etwas in Gedanken. Für mich ist die Radierung insofern das wirkliche Hineinbegeben in ein Gedankenkonstrukt und in ein Thema. Ich versuche durch die Oberfläche zu kommen und mich tief hineinzudenken und reinzuarbeiten in die Themen.



Du sagtest einmal: „Das Kratzen an der Oberfläche der Metallplatte mit der Radier-nadel ist Zeichnung, Abtastung und Manipulation. Das physische Durchdringen der Oberfläche mit der Nadel und das konzeptuelle Durchdringen eines Gegenstandes werden in den Arbeiten zu Synonymen.“

AE: Ja, das bezieht sich auf diesen Filter des eigenen Geistes und des eigenen Denkens. Bei meinen Motiven ist es manchmal das Original, also das reale Objekt, von dem ich abzeichne und manchmal ein Bild. Mit meiner Nadel versuche ich, jeden Punkt dieses Bildes, das ich wahrnehme, zu berühren und abzutasten und wiederzugeben. Das ist natürlich durch diese komplette Übersetzung des eigenen Körpers und der eigenen Wahrnehmung in gewisser Weise ein ganz anderes Bild. Trotzdem geht es darum, jeden Punkt zu berühren und durch dieses Einschreiben in ein anderes Material auch zu intensivieren. Also jeden Bildinhalt, jedes Detail, das man wahrnehmen kann, wiederzugeben. Dazu passt auch, dass die sehr feinen Linien, die die Radiernadel macht, sich in einem ganz geringen Mikrometer-Bereich befinden. Die meisten Striche, die ich mit der Nadel mache, sind genau in dem Bereich, dass man sie mit der Fingerkuppe noch fühlen kann. Letztlich ist es immer irgendwie eine Form davon, so nah wie möglich heranzukommen: mit der Zeichnung oder im Geist. Und mich den Dingen so weit wie möglich anzunähern. So sehr anzunähern, dass ich sie durchdringen kann.

Arbeitest du eigentlich immer in Werkkomplexen? Ich habe mehrere von dir gesehen - hast du grundsätzlich das Bedürfnis, dich einem Thema von mehreren Seiten zu nähern?

AE: Absolut, Werkkomplexe sind meine Hauptarbeitsweise. Dabei gehen die Komplexe allerdings eigentlich immer ineinander über. Es ist meistens ein Element aus dem letzten Werkkomplex, das mich besonders fasziniert. Das greife ich dann auf und es entsteht der nächste daraus. Dadurch ist mein Werk eigentlich wie ein Buch mit verschiedenen Kapiteln, die dann selbst wieder in einzelne Absätze gegliedert sind, was wiederum die einzelnen Arbeiten sind.

Dein Arbeitsprozess ist ein sehr fragiler, denn du hast kaum die Chance zu korrigieren, wenn du einmal daneben geritzt hast.

AE: Das ist ein zum Teil eine Fehlannahme. Zeichnungen von mir sind oft freistehend auf dem Blatt mit viel Weißraum darum herum.

Wenn ich nach außen mit der Nadel abrutschte, in den Weißraum, ist der Fehler da. Dann ist es wie es ist.

Wenn ich nach innen in die Zeichnung abrutsche, gibt es aber doch einige Möglichkeiten, das wieder zu korrigieren, u.a. mit einem Polierwerkzeug. Und manchmal sind mir kleine Fehler auch ein bisschen egal. Dadurch, dass meine Arbeitsweise eigentlich eher eine Mischung aus einem prozesshaften und einem konzeptuellen Ansatz ist. Die Fehler dürfen nur nicht vom Motiv ablenken. Und auch hier kann man wieder den Vergleich zum Denken bemühen, das ja auch zig Störfaktoren ausgesetzt ist.

Deine Arbeitsweise selbst ist letztlich, auch wenn du nur feine Linien erzeugst, eine durchaus körperliche...

AE: Ja sehr. Man arbeitet ewig gegen diesen physikalischen Widerstand an. In einer Arbeit habe ich die Kräfte einmal gemessen. Ich habe eine Zinkplatte auf eine Waage gelegt, dann die Hand daneben positioniert und verschiedene Stichproben genommen um zu sehen, mit wieviel Druck ich verschiedene Linien



mache. Die feinen Linien liegen zwischen 95 Gramm und 200 Gramm, die mittleren zwischen 400 und 900. Und bei den ganz starken Linien, wenn ich wirklich versuche große Tiefen zu erzeugen, sind es bis zu zwei oder über zwei Kilo. Diese Spannung erhält man im Zweifel über Stunden aufrecht.

Wie viele Abzüge kannst du von einer Platte machen?

AE: Wenige. Oder verhältnismäßig wenige, weil ich sehr fein zeichne. Je nach Motiv kann ich etwa zehn Drucke machen. Oft ist es dann aber auch so, dass mir fünf davon gar nicht gefallen und dann fallen ein paar Drucke weg. Meine größten Auflagen sind so bei dreizehn Exemplaren. Das ist Rekord. Und diese unterscheiden sich meistens alle sehr voneinander. Das ist schon eher experimentelle Radierung.



Ganz starke Linien erfordern einen Druck von rund zwei Kilo.

Das heißt, dass es trotz Auflage bis zu einem gewissen Punkt Arbeiten mit einem unikatären Charakter sind? Dass man also durchaus von Unikaten sprechen kann?

AE: Fast. Es ein bisschen dazwischen. Wenn man bei einer Kleinstauflage davon ausgeht, dass ein Druck mehr oder weniger dem anderen gleicht, dann sind es Unikate, da sie sich, wie gesagt, mitunter sehr unterscheiden. Ja, dann ist jedes Blatt ein Unikat, aber ein Unikat unter mehreren, die sich sehr stark ähneln, jedoch nicht gleich sind.



Und zu guter Letzt: Wie bist du zur Radierung gekommen und was fasziniert dich an der Technik?

AE: Teil dessen, warum ich in diese Technik sofort eingestiegen bin und auch nicht mehr weg wollte, ist, dass es mir in meiner Arbeit um eine ganz, ganz starke Bewusstmachung dessen geht, was man eigentlich tut. Bei der Radierung gibt es viele Bereiche, die Aspekte der Technik sind und gleichzeitig auch inhaltlich in den Arbeiten eine bedeutende Rolle spielen. Durch die Intensität des Arbeitspro-



zesses erfolgt die totale Bewusstmachung der eigenen Handlungen – da verschränkt sich viel. Wenn man eine Linie ins Metall zeichnet, ist das viel intensiver, als eine Linie mit einem Stift zu zeichnen. Diese totale Vergegenwärtigung knüpft für mich ganz persönlich auch an die Frage nach Bewusstsein. Für mich ist Bewusstsein eigentlich nur dann da, wenn man wirklich drüber nachdenkt, dass man bewusst ist oder dass man bewusst handelt. Und das findet sich in den ganzen Kräften, die in der Radierung eine Rolle spielen. Das findet für mich einfach einen guten Widerhall.

Eine Linie ins Metall zu ritzen, ist viel intensiver als eine Linie mit einem Stift zu zeichnen.

Anzeige

Kaiser Wilhelm II.:
„Ich glaube an das Pferd.
Das Automobil ist eine
vorübergehende Erscheinung.“

**WER TRENDS VERPASST,
IST GESCHICHTE.**

Wir bringen den Mittelstand in die digitale Welt
Web Lösungen · Geschäftsprozesse · Beratung

5 CUBE.digital

www.5cube.digital

AUSSTELLUNGSTIPP

OPEN STUDIO

Atelierbesuche per Video

von René S. Spiegelberger



Diesmal brechen wir mit der Tradition des klassischen Ausstellungstipps: Wie entstehen die Kunstwerke, die wir in den Museen und Galerien bewundern? Was sagen die Künstler selbst über ihre Kunst? Die frei zugängliche Online-Mediathek des OPEN STUDIO Projektes öffnet die Türen der Hamburger Ateliers, schaut den Künstlern über die Schulter und lässt sie selbst zu Wort kommen. In kurzen Videoporträts bietet sich ein unmittelbarer und außergewöhnlicher Kunstgenuss.

Die Macher von OPEN STUDIO sind die Kunsthistorikerin Anne Simone Krüger und die Filmerin Ariane von Bethusy-Huc. Beide bewegen sich seit vielen Jahren in der Hamburger Kulturszene. Mit OPEN STUDIO haben sie eine Plattform geschaffen, die sowohl für die Hamburger selbst als auch für internationales Kunstpublikum völlig neue und exklusive Einblicke bietet. Jeden Monat ein neues Video, jeden Monat ein eigener Kosmos – kein Atelier gleicht dem anderen, jedes besticht durch eine einmalige Atmosphäre. Mit der Mediathek entsteht ein monatlich wachsendes digitales Archiv, das im Medium Film lebendig und unmittelbar von der Kunst und ihren Machern erzählt. Vor allem aber führen die Videos vor Augen, wie reich und divers das kreative Kapital der Stadt Hamburg ist. Und dass Hamburg das Potenzial zu einer Kunststadt hat.

„Kunst besitzt das Potential zum Nachdenken anzuregen, neugierig zu machen, eine Reaktion zu evozieren. Selbst wenn uns etwas nicht gefällt, kann es Auslöser sein, die Dinge aus einem ganz anderen Blickwinkel zu betrachten“, so Anne Simone Krüger.

Wann?

Am **12.12.2019** geht OPEN STUDIO online:
www.openstudio.galleryAdd Art



Kleine Welt, großer Traum

Die Geschichte des Miniatur Wunderlandes und seiner Gründer



Broschierte Ausgabe:
240 Seiten
Verlag:
Atlantik
Sprache:
Deutsch
Broschiertes Buch:
EUR 15,00
Kindle:
EUR 10,99
Erscheinungstermin:
17. November 2017

ISBN:
978-3455001679

Das Miniatur Wunderland in der Hamburger Speicherstadt ist als weltweit größte Modelleisenbahn längst legendär. Und ebenso legendär sind mittlerweile ihre Schöpfer, die Zwillinge Frederick und Gerrit Braun. Ihre spielerische Kreativität bewiesen sie im Winter 2013 mit Bildern, die um die Welt gingen: Als Sturmtief Xaver die Speicherstadt und auch das Miniatur Wunderland überschwemmte, jammerten die Unternehmer nicht etwa, sondern machten das Beste daraus und ließen ihr Modellschiff „Aida“ auf dem überschwemmten Parkplatz vor der Anlage fahren. Spontaner Spaß und clevere Werbung für die Gebrüder Braun und ihre Modellwelt. Traum verblasste im Laufe der Jahrzehnte, bis Frederick Brand bei einem Zürich-Besuche im Jahr 2000 plötzlich wieder daran erinnert wurde. Und da war sie auf einmal, die Idee: „Wir bauen die größte Modelleisenbahn der Welt!“ Die Brüder schildern humorvoll, wie aus dem Traum Stück für Stück Realität und eine unternehmerische Erfolgsgeschichte wurde. Wunder-same Kreditgespräche, Rückschläge und der alltäglichen Wahnsinn beim Betrieb der Anlage – nichts bleibt dem Leser verborgen. Und immer menschelt es sympathisch, denn Frederick und Gerrit scheuen sich nicht zu offenbaren, wie anstrengend es ist, ihre unterschiedlichen Temperamente unter einen Hut zu bringen.

In ihrer Autobiografie „Kleine Welt, großer Traum“ erzählen Gerrit – der um 5 Minuten Ältere – und Frederick Braun abwechselnd in 17 Kapiteln ihre Lebensgeschichte. Schon als Knirpse besaßen die Zwillinge eine Modelleisenbahn, geerbt vom Vater, die dank der Geschenke ihrer Großeltern ständig wuchs. Der große Traum der Jungen damals: Eines Tages genug Geld zu haben, um den gesamten Märklin-Katalog zu kaufen und irgendwann als Erwachsene in ihren Reihenhäusern eine richtig große Anlage zu bauen. Doch dieser

Das Buch ist – ganz klar – ein Muss für Modelleisenbahner und Fans des Miniatur Wunderlands. Für Unternehmer aber ist es ein Quell der Inspiration und der Ermutigung: „Glaube an Deinen Traum. Bleib dran, egal was passiert, und setze ihn um!“

Von Gabriela Friedrich



wbA-Neujahrs-Klavier-Konzert

Wohltätigkeitskonzert mit vier Pianisten an vier Flügeln

von Wolfgang Bruger

Wir freuen uns, mittlerweile zum siebten Mal unser wbA Wohltätigkeitskonzert in der Laeizhalle realisieren zu können – abermals mit neuem Elan, neuen Stücken und teilweise neuer Besetzung. Zudem bieten wir diverse Highlights – wie z.B. eine Welturaufführung außerhalb der USA – Stücke mit zwei Pianisten an zwei Flügeln, mit vier Pianisten an zwei Flügeln und vier Pianisten an vier Flügeln. Entsprechend sind wir sehr zuversichtlich, Ihnen und uns einen wundervollen Konzertabend bieten zu können. Robin Giesbrecht, der Kopf des Ensembles, spricht deshalb von einem fulminanten Fest der virtuosen und romantischen Musik, das sowohl bei neuen wie bei erfahrenen Konzertbesuchern für große Freude sorgen sollte. Wir freuen uns, den New Yorker Pianisten in Hamburg eine Bühne bieten zu können, auf der sie – vor dem Hintergrund des anspruchsvollen Programms – ihre herausragenden Fähigkeiten demonstrieren können. Alle Stücke werden von Robin Giesbrecht auf Deutsch erläutert.

Ticketverkauf

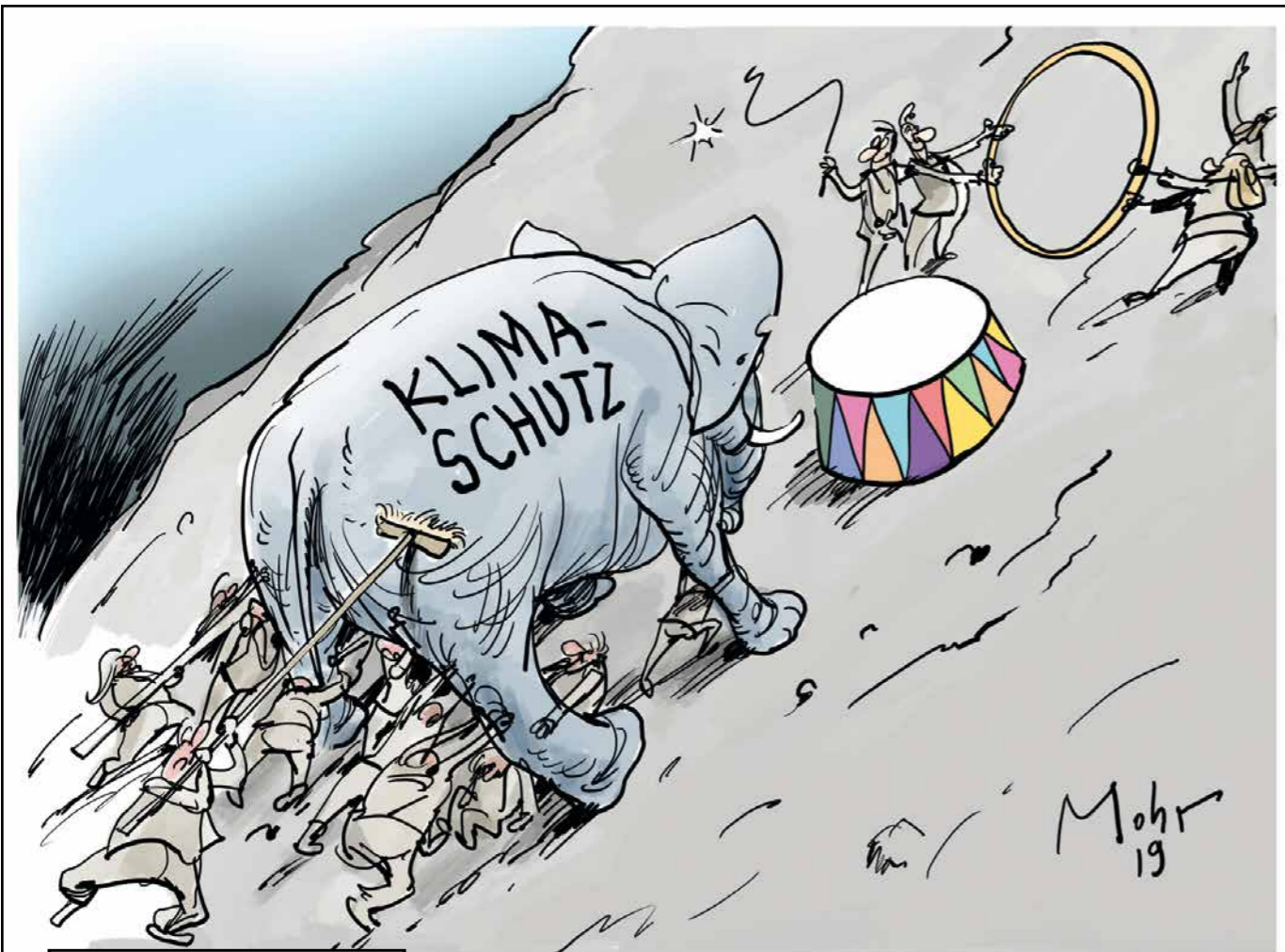
ab sofort unter email: konzert@wba24.de oder unter Tel. 040-500 213 (0) 15

Programm

- Sergei W. Rachmaninoff
Suite Nr. 2
- Ludwig van Beethoven
Egmont Ouverture 2 Klaviere, 4 Pianisten
- Konstantin Soukhovetski
Queen Fantasy, 8 Hände, 2 Flügel.
(Erstaufführung außerhalb der USA!)

Pause (ca. 20 min.)

- Vorstellung der Spendenempfänger
- Bedrich Smetana,
Moldau für 4 Klaviere
- Carl Czerny
Quatour Concertante Nr. 2, op. 816



Schaffst du!

Mehr von unserem Karikaturisten Burkhard Mohr finden Sie in seinem Buch mit dem Titel „Highlights im Dunkeln“ (Verlag Lempertz Edition).

ISBN 978-3-945152-19-5
www.burkhard-mohr.de

Anzeige

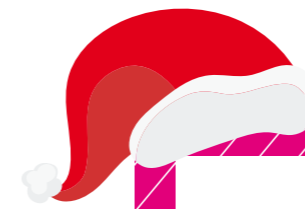


TONI MOMTSCHEW
F O T O G R A F I E

EVENT · PORTRAIT · STILL LIFE · ARCHITEKTUR · FOOD

HARRIERSAND 40 · 28259 BREMEN · INFO@MOMTSCHEW.DE · MOBIL 0160 62 17 060

WWW.MOMTSCHEW.DE



Jahresvorschau

jetzt vormerken:

14. Januar 2020

NEUJAHREMPFANG

Die Neujahrsrede hält der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Dr. Peter Tschentscher

08. Februar 2020

BALL DER FAMILIENUNTERNEHMER

Hotel Louis C. Jacob



Damit Sie keines unserer Highlights verpassen, hier ein erster Ausblick bis Februar 2020. Die Einladungen erhalten Sie wie gewohnt rechtzeitig von der Geschäftsstelle.

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

DIE JUNGEN UNTERNEHMER
RK Metropolregion Hamburg
www.junge-unternehmer.eu
Regionalvorsitzende – Vanessa Niemann
MDS Messebau und Service GmbH
Braucherstr. 11, 21244 Buchholz

DIE FAMILIENUNTERNEHMER e. V.
RK Metropolregion Hamburg
www.familienunternehmer.eu
Regionalvorsitzender – Volker Ernst
AIRY GreenTech GmbH
Elbchaussee 43, 22765 Hamburg

Landesgeschäftsstelle Hamburg
Birgitta Schoch, Tel. 040 - 81 99 42 58
schoch@familienunternehmer.eu
Postadresse: Charlottenstraße 24,
10117 Berlin

Redaktion:

redaktion@hhun.de
Malte Wettern, David Friedemann,
Dr. Björn Castan, Gabriela Friedrich,
Nathalie Rieck
Redaktionsanschrift : c/o Laborato,
Colonnaden 46, 20354 Hamburg

Konzeption und Design:

Laborato
Colonnaden 46, 20354 Hamburg
www.laborato.de

Mediabuchung:

Ulf-Axel Herold, Tel. 040 - 28 80 44 45
anzeigen@hhun.de
Auflage: 3.000 Exemplare,
unengeltliches MitgliederMagazin

Druck & Versand:

RieckDruck GmbH, Lise-Meitner-Allee 5,
25436 Tornesch, www.riekdruck.de

Nächster Redaktionsschluss:

21. Februar 2019

Autorenbeiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen oder nicht zu übernehmen. Bitte beachten Sie, dass Sie mit der Einsendung von Beiträgen und Bildern alle Rechte für die Print- und Digitalverarbeitung an die Redaktion abtreten. Ein Anspruch gegen die Redaktion entsteht grundsätzlich nicht. Der Verfasser verpflichtet sich außerdem, **HAMBURGER UNTERNEHMER** von Ansprüchen Dritter, die durch die Verwendung von zur Verfügung gestellten Materialien entstehen, freizustellen.

Datenschutz ist Vertrauenssache:

Informationen zum Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten im Rahmen der Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter <https://www.familienunternehmer.eu/ds-gvo.html>. Magazin abbestellen (für Gäste, Medien & Politik): widerruf@familienunternehmer.eu bzw. widerruf@junge-unternehmer.eu oder per Post (Charlottenstraße 24, 10117 Berlin). Für Mitglieder ist der Bezug des Magazins in der Mitgliedschaft enthalten.

Erscheinungsweise: 4x jährlich

PHILIPP HOCHMAIR



Philipp Hochmair

Philipp Hochmair, geboren 1973 in Wien. Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien (Meisterschüler von Klaus Maria Brandauer) sowie am Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique in Paris. 2003-2009 Protagonist am Wiener Burgtheater (Aufnahme in die dortige Ehrengalerie). 2009-2016 Ensemblemitglied am Hamburger Thalia Theater. Diverse Uraufführungen von Peter Handke und Elfriede Jelinek. Im Sommer 2018 sprang Philipp Hochmair erfolgreich für den erkrankten Tobias Moretti als Jedermann bei den Salzburger Festspielen ein. Größere Bekanntheit erlangt er als Minister Schnitzler in der ORF/ARD-Serie Die Vorstadtweiber. 2018 fungierte Philipp Hochmair als Testimonial für die „Know your Status“-Kampagne des Vereins Life+ (Life Ball). 2019 gewinnt Philipp Hochmair mit der Romy den Österreichischen Publikumspreis in der Kategorie „Beliebtester Schauspieler“. Jedermann Reloaded ist Hochmairs Rockkonzert-Variante von Hofmannsthal's Jedermann mit seiner Band Elektrohand Gottes). Im November 2018 erschien das Rock-Spektakel auf CD, LP und auf iTunes und Spotify.

Es heißt ja ‚Traumfabrik Hollywood‘. Wie kamen Sie zur Schauspielerei, wollten Sie als Kind schon Schauspieler werden und ist es Ihr Traum in Hollywood zu arbeiten?

Mein Werdegang wurde stark vom Theater geprägt. 1997 hat alles in Hamburg in der Kampnagel-Fabrik begonnen. Ab 2008 war ich dann für acht Jahre am Thalia Theater engagiert, wo ich klassische Rollen wie Mephisto in Goethes „Faust“ oder Dorfrichter Adam in Kleists „Der zerbrochne Krug“ gespielt habe. Große Film- und Fernsehrollen sind erst Teil meines letzteren Lebensabschnitts geworden. Meine Phantasie und meine Träume sind europäisch geprägt und daher ist die Traumfabrik Hollywood für mich noch eher fern. Aber natürlich träume ich davon, dort mal arbeiten zu können. Meine Landsmänner Christoph Waltz und Arnold Schwarzenegger haben ja gezeigt wie das geht...

Sie sind seit Ende der 90er-Jahre in Kino und TV kontinuierlich präsent und haben viele Preise gewonnen. Was machen Sie anders als Schauspieler, die nur kurzfristig Erfolg haben oder von ihrem Beruf kaum leben können?

Ich glaube, die Mischung aus Theater und Film ist für mich ein guter Weg gewesen. So konnte ich immer Inspiration vom einen Medium fürs andere benutzen. Es gibt nicht so viele Schauspieler, die gleichzeitig Theater und Film machen wollen. Bei mir war das immer unzertrennlich verbunden. Ich erinnere mich, wie ich 2012 im Film ‚Blutadler‘ einen reichen Psychokiller im Hamburger Hafen spielte und parallel am Thalia für Kinder „Der gestiefelte Kater“. So wurde ich oft direkt nach der Morgenvorstellung ans Set in die Hafencity gebracht. Da dachte ich damals: Eine bessere Vorbereitung auf die Rolle des Mörders gibt es gar nicht, als dieses Fabelwesen im Märchen am Morgen vor 1200 kreischenden Kindern zu spielen.

Wie schwer ist es, als Schauspieler durch eine sehr gut gespielte Rolle oder die häufige Präsenz in einem Format wie „Vorstadtweiber“ nicht auf ein Genre festgelegt zu werden?

Das Publikum will eine Orientierung und wenn man mit einer Rolle klar assoziiert ist, wie ich z.B. mit dem korrupten Joachim Schnitzler in der Erfolgsserie „Vorstadtweiber“, muss man schauen wie man sein Profil weiter entwickelt. Das gelingt mal besser, mal weniger gut. Ich werde in die nächste Staffel der ARD Serie Charité einsteigen und bin gespannt, wie das funktionieren wird.

Wie können wir uns das Arbeiten zwischen Drehtagen vorstellen? Wie weit im Voraus können Sie Ihr berufliches Leben planen?

Das ist im Film sehr ungewiss. Angebote kommen oft sehr kurzfristig. Das hat mit Finanzierungen und Drehorten usw. zu tun. Aber im Theater wird oft auch Jahre im voraus geplant. Und die Kombination aus nicht wissen, was kommen wird und ein paar fixierte Theaterauftritte, das ist meine Strategie damit umzugehen.

Welchen privaten Traum wollen Sie sich noch erfüllen? Und haben Sie eine Traumrolle, die Sie unbedingt spielen möchten?

Mein Traum wäre es, im Alten Land ein Haus zu besitzen mit möglichst vielen Apfelbäumen. Eine Traumrolle von mir ist der Klaus Störtebeker. Ich könnte mir auch vorstellen, Helmut Schmidt in seiner Zeit als Innensenator in Hamburg zu verkörpern, angelehnt an meine Rolle des Joachim Schnitzler in den Vorstadtweibern. Ich habe ihn anlässlich einer privaten Vorstellung von Franz Kafkas ‚Amerika‘ in seinem Wohnzimmer persönlich kennengelernt und finde ihn als Person der Zeitgeschichte sehr faszinierend.

Anzeige

FÜR HAMBURG GIBT ES MEHR ALS 1000 GUTE GRÜNDER.



IHR SEID DAS VOLK, WIR EURE BANK.

STEFFEN WÜSTHOF, LEITER FIRMENKUNDEN



Fossilfrei leben innerhalb einer Generation.

Begleiten Sie uns auf dem Weg dorthin:
vattenfall.de/fossilfrei

